

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Druckträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 75.

Dienstag den 29. März.

1904.

Beim Quartalswechsel

treten wir auch diesmal wieder mit der Einladung zum Abonnement auf unsern

„Merseburger Correspondent“

an unsere werthebsten Leser heran. — Wie bisher werden wir auch weiterhin stets bemüht sein, in gut liberalem Sinne die berechtigten Interessen des Mittelstandes sowie aller kleinen Leute zu wahren. Unser Vürgerium hat ein großes Interesse daran, daß seine Anschauungen unverblümt und unweckhaft zu Tage treten. Diese freie Meinung ohne jede Abhängigkeit von den Behörden und ohne Scheu vor sozialdemokratischem Rabulismus stets fest und unbeirrt vertreten zu haben, dürfen wir wohl ohne Ueberhebung behaupten. Wie wir unsere Leser stets pünktlich über alle wichtigen politischen und nationalen Tagesfragen unterrichten, wohnen wir daneben unser besonders Interesse auch dem Lesestoff zu, der von einem guten Lokalblatte verlangt wird. In der Mitteilung lokaler Nachrichten bedient der „Merseburger Correspondent“ seine Leser zumeist früher und sicherer als jede Konkurrenz und liefert für den Bezirk unseres engeren Heimatlandes, der Kreise Merseburg und Querfurt, haben wir einen bewährten Berichterstatterdienst eingerichtet, der unsere Leser stets über alle wichtigen Geschehnisse und Angelegenheiten in diesem Bezirk auf dem Laufenden erhält. — Ebenso sind wir aber auch über die neuesten

„Merseburger Correspondent“

Ergebnisse auf den Kriegsschauplätzen stets gut bedient. Alle wichtigen Ereignisse, die bis abends 6 Uhr in der Reichshauptstadt Berlin bekannt werden, können unsere Abonnenten am nächsten Morgen im „Merseburger Correspondent“ lesen. — Weiter bieten wir allen unseren Lesern noch

„Merseburger Correspondent“

dreier wertvolle Gratisbeilagen und zwar wöchentlich in der Sonnabendausgabe eine „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, in denselben Tagen jeden Sonntag ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ und aller 14 Tage die Berliner Wochenzeitung „Mode und Heim“.

Diese Beilagen haben die lebhafteste Anerkennung unserer Leser gefunden. An der Spitze unseres Intendanten bringen wir auch die allgemein interessanteren Befragungen der höchsten Behörden, um damit den Bedürfnissen unserer Abonnenten zu dienen.

Allen bisherigen Abonnenten liefern wir das Blatt, wenn sie dasselbe durch unsere Austräger erhalten, auch ohne Bestellung weiter, falls keine Abbestellung erfolgt. Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,20 Mk. pro Quartal frei ins Haus inkl. Postenlohn. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Ausgabestellen kostet das Abonnement pro Vierteljahr 1.— Mk. Bei der Post abonniert man für das nächste Quartal für 1,62 Mk. inkl. Bestellgebühr und für 1,20 Mk. bei Abholung von der zuständigen Postanstalt.

Aufbestellungen werden in Merseburg von unserer Geschäftsstelle, sämtlichen Ausgabestellen und den Austrägern gern entgegen genommen.

Wir laden nochmals zum Abonnement auf unsern „Merseburger Correspondent“ herzlich ein und bitten um baldige Bestellung.

Sochachtend

Redaktion und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Ein Verleumdungsprozeß des Fürstbischöflichen Kopp

gegen den Redakteur des polnischen Blattes „Gornolazak“, der sich in den letzten Tagen vor dem Landgericht in Weichen (O.-Schl.) abspielte, hat mit einer empfindlichen Niederlage nicht nur des schließlichen Kirchengerichtes, sondern der gesamten ober-schlesischen Hierarchy geadet. Der Prozeß wirft ein großes

Schlaglicht auf das bei dem Klerikalismus von jeder beliebigen System der rückwärtslosten Ausbeutung der kirchlichen Gewalt durch den Reichstribunal. Die Aussagen einer ganzen Reihe von Zeugen liefern den unüberleglichen Beweis dafür, daß ebenso wie in Rheinland und Westfalen auch in „Oberschlesien“ die politische Macht des Zentrums ausschließlich auf dem durch den Reichstribunal ausgeübten Gewissenszwang beruht. Schade, daß der Prozeß nicht weiter fortgeführt worden ist. Die von dem Staatsanwalt beantragten Zeugenvernehmungen von Geistlichen, die vorzugsweise durch das Verlegen kirchlicher Gnadenmittel auf die politische Stimmung und Betätigung der Leute einzumitteln suchten, hätten sicherlich die drastischen Schilderungen der von der Verteidigung geladenen Zeugen noch in mancher Hinsicht ergänzt. Aber gerade in diesem kritischen Moment zog der Herr Fürstbischöfliche Kopp es vor, den Klageantrag zurückzuweisen. Das eine Gut hat aber der so plötzlich abgebrochene Prozeß noch gehabt: er hat das traditionelle System des brutalen Gewissenszwangs, den der Klerikalismus allenthalben auf die „gläubigen“ Gemüter ausübt, wieder einmal in seiner ganzen Nacktheit enthüllt. Die dem Bericht des Fürstbischöflichen auf die weitere Verfolgung des Angeklagten vorausgegangene Erklärung des angeklagten Redakteurs des polnischen Blattes, daß er sich davon überzeugt habe, daß die von ihm gegen den Fürstbischöflichen gerichteten Behauptungen sich nicht bewahrheiten, macht übrigens den Eindruck, daß der Friedensschluß hauptsächlich von dem bei beiden Parteien vorgenommenen Bestreben diktiert worden ist, das im Interesse der beiden gemeinsamen „heiligen Kirche“ die den Klerikalismus auf das empfindlichste tiefstehenden Entstellungen über die Politik des Reichstribunals nicht weiter fortgesetzt werden.

Rußland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz nichts Neues! Das wird wohl noch für längere Zeit als Kennzeichen der Situation gelten können. An einen Zusammenstoß der Landstreitkräfte dürfte vor Eintritt wärmerer Witterung kaum zu denken sein. Beide Parteien benutzen die Zeit bestens zum Aufmarsch der Armeen, die sich später in Nordkorea oder in der Südmandschurei messen sollen. Vom Seekrieg liegen auch keinerlei Meldungen von Belang vor. Die russische Flotte wird weiter vom Unglück verfolgt, da sie bei einem Sturm im Mittelmeer auf der Fahrt zwischen Port Said und der Subadudt wieder ein Torpedoboot verloren hat. Die Befragung wurde gerettet.

Auf Korea richten sich die Japaner immer besser ein, um der russischen Invasion begegnen zu können. Der Weg zwischen Tschinampo und Pjöngjang wird nach Berichten aus japanischer Quelle so hergerichtet, daß er sich gut für Transporte eignet. Eine Herrens-Abteilung von drei Divisionen steht jetzt fast vollständig bereit. Pjöngjang wird stark verhängelt; die Japaner beabsichtigen augenscheinlich, diesen Punkt zur Operationsbasis im Norden zu machen. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Südkorea sollen russische Abteilungen von 200 bis 500 Mann Inbichu und Choatow in der Nähe von Tomantso geplündert haben. Die Landleute flüchteten nach dem Süden.

Aus russischer Quelle werden über die Lage in Nordkorea folgende Nachrichten durch die „Russische Telegraphen-Agentur“ von Kiautschang her unterm Datum des Freitags verbreitet: Der Abteilung des Generals Mitschchenko gingen Meldungen zu, daß die Japaner den Vormarsch längs der Linie Pjöngjang-Inbichu einstellen. — Auf Seiten der Japaner ist Unentschiedenheit bemerkbar, sie wollen anscheinend einen Zusammenstoß mit den russischen Patrouillen vermeiden. Die japanische Reiterei geht den Kosakenpatrouillen aus dem Wege; sie sprengt bei einer Begegnung mit den Letzteren sofort davon unter Bedeckung durch Infanterie. In Inbichu stehen 3000 Japaner, in Pafschin 1000. In Tschinampo ankern gegen 40 japanische Schlacht- und Transportschiffe. Offenbar planen die Japaner, die russische

Abteilung aus nördlichem Wege zu umgehen und warten nur die Zusammenziehung ihrer Armee ab. — Am 24. d. M. ließ eine russische Patrouille bei Pafschin auf japanische Posten, auf die die Kosaken feuerten. Als sie sich zurückzog, begegnete sie einer japanischen Patrouille, auf die sie ebenfalls feuerten. Auf Seiten der Japaner wurden ein Offizier, ein Soldat und ein Pferd getötet. Die Russen hatten keine Verluste. (?)

Marquis Ito hielt am Dienstag im Auswärtigen Amt zu Soul bei einem Diner eine Rede, die nach dem Bericht der „Times“ auf die Koreaner einen großen Eindruck machte. Er schilderte, wie sich Japan schrittweise vom orientalischen Wesen loten gemacht habe, und bot den Koreanern Japans mühsam gewonnene Erfahrung als Unterstützung an. Er forderte sie auf, nicht mehr bloß ihren eigenen Weg zu gehen und für den Vorteil des Landes zu wirken. Handelt sie nach diesem Rat, so würden sie ihre nationale Unabhängigkeit behalten, die sonst unweidlich in eines der Reiche aufgehen würde, die jetzt auf koreanischem Gebiet im Kampfe liegen. — Am 23. d. M. wurde dem Marquis Ito zu Ehren auf der englischen Gesandtschaft ein Diner veranstaltet; am Freitag reiste er nach Japan zurück.

General Kuropatkin ist am Sonntag in Garbin angekommen. Nach dem General der Lokalbrigade einen Besuch abgeleistet hatte, fuhr er in die Kirche, wo der Bischof ihn mit dem Brustkreuz segnete.

Das amerikanische Kanonenboot „Selena“, das gegenwärtig vor Kiautschang vor Anker liegt, ist nach einer „Reuter“-Meldung aus Washington beordert worden, diese Woche, wenn das Eis es gestattet, nach Schanghai zu gehen. Die „Selena“ würde in der Feuerlinie liegen, wenn die japanische Flotte Kiautschang angriffe. Der kommandierende Admiral des amerikanischen Pacific-Ozeanflotten ist der Ansicht, daß die Verhältnisse in Kiautschang nicht derartig seien, daß sie die Zurückbehaltung der „Selena“ dort erfordern.

Im japanischen Abgeordnetenausschuß wurde am Freitag eine Dankesentgehung für General Togo und seine Offiziere angenommen. Vor der Abstimmung hielt der Marineminister eine Rede, in welcher er ausführte, die Mitglieder des Hauses möchten nicht allzu sanguinische Hoffnungen auf eine schnelle Beendigung des Krieges setzen, aber sie möchten versichert sein, daß es den vereinigten Bemühungen der Soldaten und Zivilbeamten, hoch und niedrig, sicherlich gelingen werde, den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu führen.

Deutsch-Südwestafrika.

Der mit dem ersten neuen Erkundungsforps für Deutsch-Südwestafrika am Freitag von Hamburg abgegangene Dampfer „Feldmarschall“ ist auf der Erde bei Swielsenfeld halbwegs zwischen Hamburg und Glückstadt infolge der durch starken Wind herbeigeführten niedrigen Wasserstände auf Grund geraten. Der Dampfer mußte das nächste Hochwasser abwarten. Er wurde unbeschädigt flott und ging bereits abends 11 1/2 Uhr von Kurbaden in See. — Der „Feldmarschall“ hat 14 Offiziere, 3 Ärzte und 400 Mann unter Führung des Majors v. d. Heyde an Bord.

Ueber weitere Verstärkungstransporte für Deutsch-Südwestafrika wird der „Frankf. Zig.“ aus Berlin berichtet: Am 30. d. Mts. vormittags treffen 1200 Pferde mit entsprechendem Begleitkommando im Petersental in Hamburg ein. Dampfer „Markgraf“ nimmt 7 Offiziere, 125 Mann und 500 Pferde an Bord und verläßt am selben Tage den Hamburger Hafen. Dampfer „Enterios“ nimmt 8 Offiziere, 175 Mann und 700 Pferde an Bord und geht am 31. d. Mts. nachts in See. Transportschiff auf „Markgraf“ ist Hauptmann Stahl, auf „Enterios“ Hauptmann Rembe, beide Batterieschefs in der südwesafrikanischen Schutztruppe. Der Postdampfer

„Lucie Wörmann“ wird am 7. April abends mit 11 Offizieren und 373 Mann unter Führung des Hauptmanns Wilschmidt in den Hamburger Hafen verladen. Pferde für Südwestafrika werden nach der „Rhein. Westf. Zeitung“ dadurch beschafft, daß von allen Kavallerie-Regimenten 8 bis 10 taugliche Pferde abgegeben werden. Auf dem Truppenübungsplatz Münster werden die Pferde gesammelt. Dort wird ein Pferde-sammeldepot errichtet, das mit Schluß dieses Monats aufgelöst werden soll.

Vier Hauptgruppen der Hereros können, wie in der „Köln. Zig.“ hervorgehoben wird, jetzt unterschieden werden, die nördlichste am Waterberg, zwei nahe bei Okavandja am oberen Samfay und in den Dnjati-Bergen, endlich eine Gruppe ganz im Osten des Schutzgebietes am unteren Dauramba. Die östliche Gruppe steht nach der Karte außerhalb des Nachbereichs unserer Truppen und wird, ohne daß man sie hindern könnte, über die Dnjazene rücken können. Die Viehmassen, welche die Hereros bei sich haben, werden strategisch ihr Verderben werden. Sie sind ihrem Wesen gewöhnlich, sich in der Nähe der wasserführenden Keviere oder großer Wasserläufe wie des Waterberg zu halten. Sie sind durch dieselben in ihrer Bewegungsfähigkeit gehemmt und scheuen auch das Ausweichen in die wasserlose Wüste hinter der Dnjazene. Von dem Vieh trennt sich der Herero nicht, und er wird schließlich mit demselben in die Hände der deutschen Truppen fallen.

Aus dem Aufkandgebiet in Deutsch-Südwestafrika sind vom Landwehrmann Karl Reyburg aus der Altmark Briefe vom 9. Februar aus Windhoek an dessen Mutter in Tyslen und an einen Herrn in Wödel eingetroffen, die der „Salzw. Gardel. Zig.“ zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurden. Wir entnehmen ihnen folgendes:

„Hier geht es jetzt böse her. Bis heute (9. Februar) sind bereits, soweit sich feststellen läßt, 103 Menschen ermordet. Wir sind mit dem Leben davongekommen; unser Haus aber ist niedergebrannt, alles haben die Hereros zerstört, das Vieh forszetrieben. Niemand hat von seinen Habegelegenheiten etwas gerettet. Der Uebelstand geschah am 12. Januar. An allen Ecken begann das Morden und Sengen, alle Farmer und deren Familien ergriffen die Flucht. Die größte Not scheint jetzt vorüber, der erste Ertrag ist eingetroffen. Ich habe bisher drei Gesuche mitgemacht, eins bei Seis (östlich von Windhoek). Wir waren dort 24 Meiler gegen 400 Hereros. Um 600 berittene Hereros griffen uns an; es kam zu einem heftigen Gefecht. Als unser ganzes Fußvolk anrückte, gingen wir tapfer vor. Wir sprengten unter Hurraufen im Galopp dahin und schossen unsere Gewehre ab. Als die Hereros sahen, daß einer der Ihrigen nach dem andern vom Pferde fiel, ergriffen sie die Flucht. Ich war bis auf etwa 30 Meiler mit einem anderen Reiter an die Hereros herangeritten und befand mich in großer Gefahr, erhielt aber bald Beistand durch Kameraden. Wir kämpften heldenmütig. Jetzt sind wir wieder auf Windhoek.“

Wir haben in diesem Jahre sehr unter dem Regen zu leiden; furchbar bräut er herunter, aber wir hätten trotzdem eine gute Ernte gehabt, wenn wir nicht hätten sähen müssen. Hier werden alle von der Regierung versetzt; ich bin als Landwehrmann eingezogen. Wenn der erwartete Ertrag hier sein wird, wird gründliche Abrechnung mit den Hereros gehalten.“

Ein Telegramm vom 2. März aus Windhoek meldet der Mutter des Reyburg in Tyslen: „Handschuß, sonst wohl. Karl.“

Der Kaiserbesuch in Neapel.

Zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm ist der König von Italien mit den Ministern Tittoni und Mirabello am Sonnabend vormittag nach 11 Uhr in Neapel eingetroffen. Die Zusammenkunft trug einen ganz besonders herzlichen Charakter. Bei der Begrüßung an Bord der „Hohenzollern“ umarmten und küßten sich die beiden Monarchen. Der König stellte dem Kaiser den Minister des Äußern Tittoni vor. Der Kaiser begrüßte Tittoni durch Händedruck. Sodann fand an Bord ein Diner statt, zu dem auch die Spitzen der Behörden geladen waren. Die Tafel war mit den kostbarsten Blumen besetzt, die dem Kaiser von den verschiedensten Seiten zugesandt worden waren.

Der Trinkspruch des Königs Viktor Emanuel während des Diners an Bord der „Hohenzollern“ wurde in italienischer Sprache ausgebracht und hatte folgenden Wortlaut:

„Indem ich Euer Majestät lebhaft begrüße, gebe ich der Freude Ausdruck, welche ich beim Wiedersehen mit Eurer Majestät empfinde. In Eurer Majestät erkenne ich und mein Volk den treuen und sichereren Freund. Die Bande, welche glücklicherweise seit so vielen Jahren unsere beiden Staaten unter sich und mit dem gemeinsamen Verbündeten vereinigen, waren bis jetzt das stärkste

Vollwerk des Friedens von Europa. Diese Bande müssen neu befestigt werden durch das Vertrauen auf den Bund und durch die Gefühle unserer Völker, welche, in der Vergangenheit durch die Unbilligkeit der nationalen politischen Gefühle zusammengeführt, jetzt befestigt sind von gleichem Streben nach einer Zukunft des friedlichen Fortschritts. Mit diesen Gefühlen trinke ich auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, der ganzen kaiserlichen Familie und der ruhmreichen deutschen Nation.“

Die Musik spielte dann die deutsche Hymne, worauf Kaiser Wilhelm auf die Ansprache Viktor Emanuels in deutscher Sprache folgendes erwiderte:

„Wenn auch um von harter Arbeit auszurufen, mein Weg mich an die herrlichen Gestirne des schönen Vaterlandes Eurer Majestät geführt hat, so folge ich dabei doch auch zu gleicher Zeit dem Zuge meines Herzens, welches mich, wie alle meine Landesleute, immer wieder zu dem gastfreien und sympathischen italienischen Volke zurückführt. Ich habe heute die Ehre, zum ersten Male Euer Majestät auf dem Boden eines deutschen Kriegeschiffes zu begrüßen, und ich tue das mit einem Herzen voll Dank für den schönen und herzlichen Willkommen, den Euer Majestät mir soeben ausgedrückt haben. Der Dreibundgedanke ist fest und sicher in die Seelen von Euer Majestät Untertanen eingegraben; und der Bund, den unsere erlauchten Vorfahren mit dem erhabenen Haupte des Hauses Habsburg geschlossen haben, ist zum Segen für unsere beiden Völker, für die Völker des Dreibundes und für ganz Europa geworden, er ist ein festes Bollwerk des Friedens geworden, unter dessen Schutz sich die Nationen in fortschreitender und friedlicher Entwicklung befunden haben, von der wir auch hier in der schönen Stadt Neapel herrliche Zeugnisse sehen. Seit meinen überkommenen Verpflichtungen entsprechend, bitte ich nunmehr Euer Majestät, angeführt der stolzen italienischen Flotte, deren Flagge mit der unserigen gemeinsam weht, angesichts des herrlichen Golfes, dessen Gestirne von poetischem Hauch, von Poesie und Geschiebe umwohen sind, das Glas erheben und auf Euer Majestät Wohl leeren zu dürfen. Bevo alla salute dello Loro Maestà il Re e la Regina, dell'esercito e della flotta tanto bravi e del popolo italiano tanto simpatico! (Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, des tapferen Herros und der Flotte und des so sympathischen italienischen Volkes).“

Diese Trinksprüche haben die lebhafteste Befriedigung im ganzen Lande hervorgerufen, und sie zunächst in den höchst beifälligen Kommentaren aller Abendblätter äußert. Die Tribuna sagt: „Niemand mehr als heute hat die erneute Proklamation der italienisch-deutschen Allianz ein besser disponiertes Milieu gefunden, um ihre ehrenvollen Ziele und ihren allgemeinen Nutzen zu verstehen. Die Allianz hat ihren Ursprung, an den der König so gütlich erinnerte, und diese Betrachtung würde genügen, um zu beweisen, daß sie aufhören müßte, zu existieren an dem Tage, an welchem man ihren Charakter umformen wollte.“

Während des Abdes konzentrierte die Schiffkapelle. Nach Beendigung der Tafel prommentierten die Herrscher eine Weile an Deck, und bald darauf erwiderte der Kaiser den Besuch des Königs auf dem italienischen Kreuzer „Agordat“. Unter dem Salut aller Kriegsschiffe verließ Viktor Emanuel um 5 Uhr den Hafen, und eine Stunde später trat er die Rückreise von Neapel nach Rom an. Von beiden Monarchen wurden hohe Lebensauszeichnungen verliehen.

Politische Übersicht.

Italien. In der Deputiertenkammer führte am Sonnabend Santini aus, er glaube im Sinne des Hauses zu handeln, wenn er den Präsidenten bitte, Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel die Gefühle zu erkennen zu geben, welche das italienische Parlament für ihr neues glückliches Zusammenreffen hege. Er entbiete den beiden Monarchen seinen Gruß und wünsche, daß die Zusammenkunft den bisherigen ruhmreichen Frieden für lange Zeit festlegen möge. (Beifall.) Präsident Bianchi macht unter Hinweis auf die Bande der Freundschaft, welche die deutsche und die italienische Nation umschlingen, den Vorschlag, das Haus möge seiner Freude über den durch die beiden Souveräne repräsentierten Bund der beiden Länder in einem Telegramm an König Viktor Emanuel Ausdruck verleihen. Dieser Vorschlag Bianchis fand die einstimmige Billigung des Hauses. — Der Abt Krug von Monte Cassino und der Benediktiner Erlingen haben sich auf Befehl des deutschen Kaisers nach Neapel begeben, wo sie von dem Monarchen empfangen werden.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer richtete der Minister des Äußern Delcassé

eine Kreditvorlage für die Reise des Präsidenten Loubet nach Italien ein. Als der Nationalist Boni de Castellane Einspruch erhob gegen den Besuch des Präsidenten im Duirinal, durch den die Dynastie verächtlich erscheine, welche das Papsttum aus seinem Besitze vertrieben habe, wurde heftiger Widerspruch auf der Linken laut. Präsident Brisson erklärte, man dürfe es nicht geschehen lassen, daß von dieser Stelle aus eine Veleidigung gegen ein befreundetes Volk geschleudert werde. Das französische Volk werde in seiner Gesamtheit tagegen Verwahrung einzulegen. Brisson bemerkte dann noch: Soeben hat Castellane, ohne daß Sie es hörten, die Worte gesprochen: Ich habe dem Präsidenten nur eines zu sagen — desto schlimmer wird die französische Nation. (Erregter Widerspruch links.) De Castellane wurde ausgedrückt. Der Präsident ersuchte die Kammer, diese unziemlichen Worte mit Stillschweigen zu krönen. Nach kurzer Debatte wurden die Kredite mit 502 gegen 12 Stimmen genehmigt. — Im Senat wurden die Kredite mit 258 gegen 2 Stimmen bewilligt, wobei die Rechte sich der Abstimmung enthielt. — In ihrem Kloster verbarrikadiert haben sich nach einem Wollfischen Telegramm aus Paris die Barnabiten, die vor mehreren Tagen auf Grund des Kongregationsgesetzes den Befehl erhielten, ihr Kloster zu verlassen. Sie haben sich jedoch bisher gewehrt und sich in ihrem Kloster verbarrikadiert. Am Freitag erschienen Polizeibeamte vor dem Kloster und nahmen einen Wachsabdruck vom Schloß des Hauptportals. Es heißt übrigens, daß die Barnabiten den Behörden keinen sonstigen Widerstand entgegenzusetzen wollen. Sie wurden von ihren Anhängern reichlich mit Lebensmitteln versehen, die mehrere Wochen ausreichen.

Spanien. Ein Besuch des Königs von Spanien in Berlin ist nach einer Madrider Meldung der „Post“ nunmehr beschlossen. Wahrscheinlich werde der König unmittelbar nach dem Sommeraufenthalt des Hofes in San Sebastian nach Deutschland kommen. Vermutlich werde damit auch ein Besuch des Wiener Hofes verbunden werden.

Dänemark. Das dänische Kollisionsgesetz nahm Freitag in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend Einführung der Prügelstrafe für gewalttätige Verbrecher mit 57 gegen 32 Stimmen an.

Türkei. In der mazedonischen Frage wird in Konstantinopel noch immer hin und her verhandelt. Die Forts hat die angelegte Zusammenstellung der von den Komitatshäuptern vom 1. Januar bis 23. Februar alten Stills veränderten Ministerien den Vorkämpfern Oesterreich-Ungarns und Rußlands übermitteln. Es werden darin 22 Morde, 6 Verwundungen, 3 Brandstiftungen, 1 Bombenattentat, die Aufstreuung von 11 Bomben und zahlreiche Fälle von Viehraub angeführt. Die Vorkämpfer der Ententemächte haben Freitag nacht die Antwort der Forts auf das Memorandum vom 19. März betreffend die Genbarmerie erhalten. Die Antwort ist nach österreichisch-österreichischer Meldung mit Ausnahme des Passus über die anzuwerbenden fremden Offiziere nicht unbefriedigend, bildet jedoch wegen dieses Angebots ein Hindernis für die Abreise der Kommission unter Führung des Generals de Giorgis nach Saloniki. Die Vorkämpfer der Ententemächte werden neue Schritte unternehmen.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Der Kaiser besichtigte am Sonnabend früh das Aquarium zu Neapel unter Führung des Professors Dorn. Mittags empfing er den König von Italien an Bord der „Hohenzollern“ und nahm mit demselben das Diner ein (siehe hierüber den besonderen Artikel). Am Sonntag vormittag hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Er herrschte starker Süd-Süd-Ostwind. Darauf hörte Sr. Maj. die Vorträge des Ober des Militärkabinetts Generalleutnants Grafen v. Hülsen-Haeseler und des Obersten v. Tschirschky und Wögenhoff und verließ tagsüber wegen Regenwetters an Bord der „Hohenzollern“.

— (Der König von Italien) sandte am Sonntag dem deutschen Kaiser folgendes Telegramm in französischer Sprache: „Ich danke Dir von ganzem Herzen für Deinen liebenswürdigen, herzlichen Empfang und spreche Dir nochmals aus, welches Vergnügen ich empfunden habe, als ich Dich wieder sah. Der Präsident der Deputiertenkammer telegraphisch mir soeben, daß die Kammer mit Genehmigung einen Antrag angenommen hat, der den Gesandten der Ererbietung und Remuneration vor dem mutigen Herrscher der deutschen Nation Ausdruck geben soll. Indem ich mich diesen Gefühlen anschließe, beile ich mich mit der größten Genugtuung, Dir tiefsten Kenntnis zu geben. Viktor Emanuel.“ Kaiser Wilhelm antwortete sofort per Telegramm, ebenfalls in französischer Sprache.

— (Eine neue Studienreise nach den Vereinigten Staaten) wird nach dem „Lokal-Anz.“ Minister Müller voraussichtlich im Laufe des Sommers im August antreten.



Mein in dem großen Dorfe Böhlen 1 1/2 Stunde von Merseburg an der Straße Merseburg-Leipzig gelegener, in gutem Zustande befindlicher

Gasthof

mit Tanzsaal, Kegelbahn und Garten ist preiswert bei 6-7000 Mk. Abgang zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Preisliste würde sich auch zu einer Schmelzschmelze sehr gut eignen, da ein Laden bequem eingerichtet werden kann und nur ein fleißiger hier existiert.

Karlung, Ritter Koch.

Gasthausverkauf.

Beabsichtige mein Gasthaus, zu den drei Schwänen in Merseburg zu verkaufen. Uebernahme 1. Juli 1904.

Emilie Winkler.

Nähere Auskunft wird erteilt
Globisauerstraße 1.

Soolbad Dürrenberg.

Zu der Villa Emilie in Poritz-Dürrenberg ist ein Laden nebst Wohnung und Werkstatt der 1. April 1904 oder später zu vermieten. In dem Laden wurde bisher Handel mit Klemme-et-Verrill. in betrieben, jedoch eignet sich derselbe auch zu jedem andern Geschäft. Näher Auskunft durch den Verwalter

Paul Thiele in Merseburg.

Ausschreibung.

Die auf dem Köppen-Völper See befindlichen eisernen Brücken sollen frisch geteilt werden. Bewerber mögen sich melden.

Der Gemeindevorsteher.

1 eiserne Hochröhre

zu verkaufen **Häckerstraße 3.**

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen **Antischäfer 1.**

Sicht gut erhaltenes

Fahrrad

preiswert zu verk. Wo? lag die Exped. d. Bl.

Moderner Kinderwagen

zu kaufen gesucht, am liebsten weiß oder gelb. Offerten unter **W P** an die Exped. d. Bl.

1 fast neuer Kinderwagen

sofort zu verkaufen **Johannisstr. 19, 1 St.**

1 großes Käsefahrrad

sieht zu verkaufen **Saalstraße 11.**

2 große Käsefahrräder

zu verkaufen **Wenigau Nr. 56.**

1 Paar leichte, sehr flotte 8 u. 6 jährige Pferde.

schwer fahrend und im Alter gut gehend, mit Wagen und Geschir zu verkaufen **Wühle Madetell.**

1 brauner Wallach

(Hannoveraner), seh. gutes H. 8. 7 Jahre alt, als übermäßig zu verkaufen **Schladebach Nr. 80.**

dreimal täglich frische

Milch.

Hertel, Remmelsmühle.

Carl Kochs

Nährzwieback.

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gesundlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gebeten sollen nur nur

Carl Koch's

Nährzwieback.

Zu haben in Düten u. Packeten a 10,20 30 und 60 Pf. bei:

H. B. Sauerberg, Oberburgstraße;

Walther Bergmann, Gottshardtsstraße 10;

Carl Schmidt, Unteraltendurg;

Wilhelm Kösterlich, Gottshardtsstraße;

Robert Ziegenhagen, Schmalfeldstraße 1;

Häsel, Unteraltendurg;

Th. Sieber, Gallestraße;

Adolf Wöhme, Heine Mittelstraße;

Frankleben: Nish, Gandle;

Remmelt: Nish, Gandle;

Wanderer-Fahrräder

Modell 1904



sind an Eleganz und geblagener, bewährter Konstruktion wiederum unübertroffen. Die seit 2 Jahren eingeführte Ausrüstung der Doppelfederung mit Freilauf und Nücktrittbremse für Mädchen mit und ohne Ketze hat das Lob aller Kenner gefunden. Die "Wanderer Räder" wurden auf der letzten Weltausstellung in Paris mit dem Grand Prix ausgezeichnet.

Wanderer-Fahrradwerke

bormalis Winkhofer & Jaenicke, A.-G.

Schönau bei Chemnitz

Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung. Reparaturwerkstatt.



Sommerpreise

für Ludenauer Briefetts und Preßsteine treten vom 1. April an in Kraft und nehmen gefl. Bestellungen schon jetzt entgegen.

Eduard Klaus.

Damen-Konfektion.

Jackets, Paletots, Kragen.

Billigste, streng feste Preise

Theodor Freytag,

Merseburg, Hofmarkt 1.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt 1. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr 1 Mk. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probekennkarte durch John Henry Schwirin, Berlin W. 35.

Weit über 100000 Abonnenten.



Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Messerergebnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1904 am 12. April. Sietz Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor

Prof. Pfeiffer.

Lehr-Kontrakte

hält stets vorrätig die
Buchdruckerei Th. Rössner,
Oelgasse 5.

Rindfleisch

empfehlen fortwährend
L. Kürnberger.

Feinsten Blütenhonig

verkauft
A. Wiemann,
Oberreitstraße 21.

Feinsten Blütenhonig

eigener Zinkerei empfiehlt
Gust. Malpricht.

Drayhtgestecht,
verzinkten Eisendraht,
verzinkten Stacheldraht

empfehlen billigt **Gebr. Wiegand.**

Getreide Presshufe

von unübertroffener Gütekraft, stets frisch von der Presse, empfiehlt
H. Trobitzsch, Schmalfeldstr. 23

Der neue Kursus

für weibliche Handarbeit, Kunststickerei u. Wäschezuschnitten beginnt am 12. April.

Emmy Schiedt, Gallestraße 15, 2. St.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Abteilung Merseburg.
Mittwoch den 30. März,
abends 7 Uhr,

Müllers Hotel

Hauptversammlung.

Nachwuchslegung und Beschluß über die Verwendung der anseherndlichen Beiträge, die uns die Zentrale überweisen hat. Um zahlreichem Besuch Bitte
der Vorstand.

Hubold's Restauration.

Sonntags
Schlachtfest.

Mittwoch
hausgemachte Butte.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Reichskrone.

Guten Mittagstisch

a 1.50 Mk. im Abonnement zu Mk. 1 und 75 Pf. Abends guten Stumm, ff. Weine und Biere. Angenehmer Aufenthalt.

Suchen Sie?

Käufer?

oder

Teilhaber?

für fleißige oder auswärtige Geschäfte, Fabriken, Grundstücke jed. Art, Güter u. Nach u. direkt befaßte löse E. Kommen (sein Agent), Leipzig, Thomaskasse 9, 1. so. Berlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Bezirks-Direktion

für Merseburg und Bezirk einer gut fundierten Mittelständlichen-Gesellschaft (auch Lebens-, Aussteuer- und Altersversicherung) ist zu vergeben. Nur in ersten Bestallungsfreien vergebende, funktionstüchtige Bewerber wollen Offerten unter **E 9424** durch **Heinr. Eissler, Berlin SW 19** einreichen.

Ordnlicher Mann wünscht Zust. Hausmannsposten.

Offerten unter **Z 100** an die Exped. d. Bl.

Bäckerlehrling

stellt unter günstigen Bedingungen ein

Oskar Klappenbach, Lindenstr. 2.

Ein jüngerer Hobwerker

für sofort gesucht. **Ernst Wolf.**

Tücht. Erdarbeiter

stellt ein

Baugeschäft C. Günther jun.

Ordnliches Arbeitsmädchen

für dauernde Arbeit hier sofort gesucht.

F. E. Wirth & Sohn,

Gallestraße 9.

Mädchen,

welches jetzt die Schule verlassen hat, 1. einige Stunden des Vormittags gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anges. Mädchen, welches Oftern die Schule verlassen hat, wird als

Aufwartung

für etliche Sonntagsstunden gesucht

Christianestraße 1, 1.

als Aufwartung

für den ganzen Tag **Oberburgstraße 2.**

Suche zum sofortigen Eintritt ein sauberes, fleißiges, ehrliches Mädchen als

Aufwartung

Zu erfragen **Entenplan 8, im Laden.**

Ein Mädchen als

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht

Breitstraße 10.

Aufwartung

gehucht **gr. Häckerstraße 14, 1. St.**



Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!

Sonnenschirme

und Regenschirme, sowie Stoffe zum Ueberziehen in denkbar grösster Auswahl ergebenst empfohlen.

Fritz Behrens, Halle a. S., gr. Steinstrasse 85.
Einkauf aus erster Hand, ohne Zwischenhändler, Schutz vor lästigen Reparaturen, weitgehendste Garantie. Ueberziehen auf Wunsch in 1 Stunde. Rabatt-Spar-Verein.

Zur Festbäckerei

empfehle
jämmtliche Zutaten
in nur besten Qualitäten
zu den bekannt billigsten Preisen.

Friedrich Lichtenfeld,
Inh. **Gustav Benner**.

Schmidt's Bolier-Zinnfund
für den täglichen Anusatz und zum Putzen
aller Metalle, Kupferzinn etc., sehr fein, mit
überraschendem Erfolg u. billig, weil immer
wieder brauchbar, empfiehlt mit Gebrauchsanw.
Carl Heber, Kupferschmied.

Germanische Fischhandlung

empfehle
Schellfisch, Cabeljou,
Schollen, Zander,
Ferner:

feinste Kieler Däumlinge, ger. Schellfisch,
Flundern, Karpfserlinge,
Bratlinge, Sardinen, Fischkonserven
Citronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Sämmtliche Neuheiten der Sommersaison

sind eingetroffen und empfehle ich
**garnierte u. ungarnierte
Damen- und Kinderhüte**
sowie sämtliche Zutaten zu billigen Preisen.
Auch werden Hüte zum waschen und
modernisieren angenommen.

C. Apelt in Wücheln.

4 Osterkarten

10 Pfg.
M. C. Schultze.

Feinste
Blut-Äpfelzinen,
vollständig und süß,
a Dhd. 45 Pfg.

seine
Balencia-Äpfelzinen
sehr schön,
a Dhd. 24 Pfg.,
empfehle

W. Schumann

Unterallenburg.

Berlobungsanzeigen

in geschmackvoller Ausstattung zu billigen
Preisen fertigt

F. Karius, Brühl 17.

Läufer

für Treppen, Korridore, Säle, Kirchen,
Kantore, Restaurationen etc.
in gewebten Stoffen und Wolle, ja, 58, 70,
80, 90, 100, 120 und 150 cm breit. Be-
langen Sie bitte Muster franco gegen franko
Nachsendung unter gef. näheren Angaben vom
Verkauf-Geschäft

Paul Thum, Chemnitz.

Wäsche zum Plätten

nimmt noch an
Frau E. Pohle, Breitestr. 3, 2 Tr.

Damenhut-Spezialgeschäft

B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstraße 6.

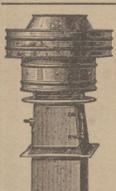
Vorteilhafteste Einkaufsquelle

geschmackvoll garnierter Hüte

von den einfachsten bis ele. ansehnl.

**Unerreicht größte Auswahl.
Billigste Preise.**

Sämtliche Putzartikel werden einzeln abgegeben.
Großes Atelier für Neuankfertigung u. Modernisierung.



Den größten Erfolg zur Beseitigung jeder Rauchplage

sichert der mehrfach preisgekrönte
„**Aeolus**“ Schönstein-aufsaug,
vollständig feststehend, besitzt keine drehbaren Teile, die einrostet u. einruhen.
D. H. B. und Auslandsdepotente.

Vertretung u. Lager
C. Günther jun., Bangehäuf, Merseburg.

Nr. 16. Burgstrasse Nr. 16.

Streichelsteige
**Fußboden-
Farbe**,
hart trocknend,
präparierte
Metallfarben,
zum Anstrich landwirt-
schaftlicher Geräte,
Maschinen, Wägen,
Stalote,
Lore, Türen,
Fensterfarben,
feinsten Firnis
empfehle



**Bernstein-
Fußbodenlack**,
mit hohem Glanz,
hart trocknend,
**Möbel-, Eisen-,
Lederlacke**,
Leder-Appretur,
feste Maurer- u.
Lackpinsel,
Möbelpolitur,
Bohnerwachs,
Stauböl
für Fußboden,
Linoleum,
**Drogen, Lack-
Farben, Firnisf.**

Oscar Leberl,
Wiederverkäufer und Maler Extrapreise.



Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle

mit
Schutz-Mark. diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

- Qualitäten:**
- I. Beste, . . . Blaustern, mit blauem Stern
 - II. Prima, . . . Rothstern, mit rothem Stern
 - III. Mittlere, . . . Violettstern, mit violetem Stern
 - IV. Consumwolle I, Grünstern, mit grünem Stern
 - V. Consumwolle II, Braunstern, mit braunem Stern
- an je 60 Stränge

Jede gewünschte Stärke und Drehung.
Zu beziehen durch die Handlungen.

Herren-Anzüge

große Auswahl, moderne Stoffe u. Fassons. **Arbeitskleider.**
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Große Auswahl! Ostereier, Osterhasen, Osterattrappen, Osterdüten.

Reizende Neufeltm:

Ostergeschenke

verschiedener Art.
ff. Dütenfüllungen.

**Konfekt,
Pralinés,
Schokolade**

in bekannter Güte zu billigen Preisen empfiehlt

Fried. Lichtenfeld,
Inh. **Gustav Benner**.

Hustenleidender

nehme die kuchenfüllenden
und wohlschmeckenden
Kaiser's

Brust-Caramellen.

Waly-Extrakt in feiner Form.
not. begl. Zeugn. bew.
weisen wie bewährt u.
von sicherem Erfolg

2740
solche bei **Husten, Keiserheit, Staturh.**
und **Verstärkung** sind. Da für An-
geboteses weile zurück. **Palet 25 Pfg.**

Ueberlage bei:
Otto Classe in Merseburg,
Paul Glösel
Frdr. Haubner, Spl. priv. Stadt-
apotheker in Merseburg.
C. Apelt in Wücheln.
C. H. Hülsen in Vanchstädt.

Flechtenkrank

trockne, nässende Schuppenflechten und das mit
diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Haut-
jucken, heile unter Garantie (ohne Verunsicherung)
leibst denen, die nirgends Heilung fanden, nach
langjähriger praktischer Erfahrung. Nur dem
Verfasser mit **Deutsches Reichspatent Nr.**
136 823 R. Groppler, St. Marien-Dro-
gerie, **Charlottenburg 4, Kanitz-Str. 97.**

Alles neue, frische Ware!

Preis- od. vorstref g. Rdn.
dre
frische
Bauchale
fette
1/2 Bld. ff. **Rohs**, ja **100** Rohms.
u. ff. **Knobels** 2 1/2 Bld. über **100** ff.
Sardells, u. noch **60** Bld. Bldl.
und **Spotten**. Alles für **4 1/2** M.
B. Degener, Nord- u. Oisee-
Fischer-Exp., Weinmünde 67 D.
Alles v. neuem Fange.

Kinderwagen

werden, um damit zu räumen, zu billigen
Preisen verkauft.

J. Leidel, Oberbreitestr. 18,
„Goldene Kugel“,
Eingang im Hofe, 2. Tr. links.

Das grösste

**Ein- und Verkaufs-
Geschäft**
neuer und gebrauchter

Möbel

Pianos, Geldschränke, Laden-, Kontor-
u. **Restaurations-
Einrichtungen.**

Friedrich Peileke,
Geiststr. 25, Halle a. S., Tel. 2450.

empfehle sein
stets grosses Lager
ganzer Ausstattungen
sowie einzelner Möbel.

Der heutigen Auflage liegt ein
Prospekt der
Kunstausst. Neuanstalt, Schweiz, bei.

Hierzu eine Beilage.



Ein neuer Angriff der Japaner auf Port Arthur.

Vizeadmiral Makarow telegraphierte dem Zaren aus Port Arthur unter dem 27. März: Ich berichte allenuntertänig, daß heute nacht 2 Uhr der Feind einen zweiten Versuch gemacht hat, den Eingang der inneren Rede zu sperren. Zu diesem Zwecke entsandte er vier große Handelsdampfer, begleitet von sechs Torpedobooten, zum Eingang. Die feindlichen Schiffe wurden rechtzeitig im Vorfeld der Scheinwerfer bemerkt und von den Batterien, sowie den Wachtschiffen 'Bobr' und 'Dwaßhny' beschossen. Um einen Durchbruch der feindlichen Schiffe zu beugen, trat der Kommandant des Wachtschiffes 'Sikny', Leutnant Krinigt, dem Feinde entgegen und zerstörte durch einen Torpedo den Bug des vorderen japanischen Dampfers. Dieser wendete sich nun rechts; ihm folgten zwei andere Dampfer, sodas alle drei mehr rechts vom Eingange auf Land geriet. Der vierte Dampfer ging links und sank ebenfalls südwestwärts des Hafengewässers. Das Torpedoboot 'Sikny' nahm nun den Kampf mit den sechs feindlichen Torpedobooten auf; dabei wurden der Ingenieur und sechs Mann getötet, der Kommandant und zwölf Matrosen verwundet. Am Morgen kamen feindliche Linienfahrzeuge und eine Abteilung Kreuzer in Sicht. Ich ging mit der mir anvertrauten Flotte dem Feinde entgegen. Der zweite Versuch der Japaner, den Eingang von Port Arthur zu versperren, ist dank energischer Abwehr durch die See- und Landstreitkräfte ebenso wie der erste mißglückt; der Eingang zum Hafen ist vollkommen frei geblieben.

Ueber den Kampf, der sich in der Nacht auf Sonntag vor Port Arthur abspielte, berichtet der Kommandant von Port Arthur, Generalleutnant Smirnow, in einem Telegramm an den Zaren ausführlicher, wie folgt: In der Nacht auf Sonntag machten die Japaner, nachdem der Mond aufgegangen war, einen Versuch, den Hafenausgang zu versperren, wozu sie vier Dampfer in Begleitung einer Torpedobootflotte entsandten. Gegen 2 1/2 Uhr wurden von den Wachtschiffen und Batterien die Annäherung der feindlichen Schiffe bemerkt, auf welche sie ein heftiges Feuer eröffneten. Von den Dampfern fuhren die Torpedobooten und in bedeutender Entfernung folgten große Schiffe, welche auf die Festung zu feuern begannen, um dadurch die Aktion der Dampfer und Torpedobooten zu unterstützen. Infolge des starken Artilleriefeuers und des tüchtigen Vorgehens unserer Torpedobooten erreichten die Dampfer den Hafeneingang nicht. Zwei Dampfer gerieten am Goldenen Berge auf ein Riff; einer ging, von einem Torpedo eines unserer Torpedobooten getroffen, hinter den beiden erlitten unter; der vierte stieß mit dem Bug gegen einen früher gesunkenen japanischen Dampfer bei Majafsky Gorb und ging ebenfalls unter. Der Hafeneingang ist frei geblieben. Auf den gesunkenen Dampfern wurden hochfliehende Schnellfeuergeschosse einzelligen Kalibers gefunden, aus denen auf unsere Torpedobooten gefeuert worden war. Von jedem der gesunkenen Schiffe war eine Schaluppe zur Rettung der Besatzung ausgelegt worden. Nur eine dieser Schaluppen scheint sich gerettet zu haben.

Gegen 4 Uhr morgens zogen sich die feindlichen Torpedobooten zurück und die Kanonade verstummte. Der kommandierende Admiral Makarow begab sich sofort in einem Dampfboot auf die Rede, um die gesunkenen feindlichen Schiffe in Klugensicht zu nehmen. Morgens 5 Uhr wurden in südlicher Richtung von Port Arthur feindliche Torpedobooten bemerkt, auf welche die Batterien zu feuern begannen. Gegen 6 Uhr erschien am Horizont ein feindliches Geschwader. Unser Geschwader ging ihm entgegen. Die Batterien eröffneten um 6 1/2 Uhr das Feuer. Die Kanonade der Schiffe und Batterien wurde jedoch bald eingestellt, da das japanische Geschwader sich südostwärts zu entfernen begann, offenbar einem Kampfe ausweichend. Gegen 10 Uhr verschwand das feindliche Geschwader am Horizont.

Deutschland.

(Von der Marine) S. M. S. 'Binita' und 'Halle' sind am 23. März von Curaçao nach La Guaira (Venezuela) in See gegangen. 'Gazelle' ist am 19. März von Sanchez (Dominikanische Republik) in See gegangen, am 21. März in Curaçao eingetroffen und am 23. März von dort nach Puerto Cabello in See gegangen. 'Panther' ist am 23. März von Curaçao nach Puerto Cabello in See gegangen. 'Friedrich Karl' ist am 24. März in Reval eingetroffen und geht am 28. März von dort wieder in See.

(Die Novelle zum Reichsstempelgesetz) ist am Sonntagabend in der 'Nordd. Allg. Ztg.' im Wortlaut veröffentlicht worden. Der Gesetzentwurf besteht aus sechs Artikeln. Die neuen Änderungen sollen mit dem 1. Juli 1904 in Kraft treten.

Die Unrichtigkeit der Lehren des sozialdemokratischen Erfurter Programms wird neuerdings auch dargelegt durch die tatsächliche Entwicklung in Holland: Für Deutschland hat schon die Berufs- und Betriebszählung vom Jahre 1895 bewiesen, daß der landwirtschaftliche Klein- und Mittelbetrieb fast, wie die Sozialdemokratie in ihrem Programm behauptet, zurückzugehen, sich außerordentlich weiter entwickelt hat. Die Zahl der selbständigen landwirtschaftlichen Betriebe hat sich seit 1882 von 5276344 auf 5566900 gehoben. In der amerikanischen Landwirtschaft zeigt sich die gleiche Entwicklung. Nach der Statistik des Zensusamtes der Vereinigten Staaten zeigen die kleinen und kleinsten Farmen eine bedeutendere Zunahme wie die Großbetriebe. Einen weiteren Stoß verleiht der landwirtschaftlichen Konzentrationstheorie des Erfurter Programms namentlich Holland. Die niederländischen Sozialdemokraten beabsichtigten auf dem zu Ostern stattfindenden Parteitag eine Revision ihres Programms hinsichtlich der Landwirtschaft betreffenden Punkte. Eine mit der Untersuchung dieser Fragen betraute Kommission ist nun nach dem im 'Vorwärts' mitgeteilten Bericht mit absoluter Einstimmigkeit zu dem Ergebnis gelangt, daß das prinzipielle Programm der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, das ein gleiches Urteil fällt über alle Betriebe, in dieser Hinsicht unrichtig ist. Auf Grund einer Anzahl statistischer Tabellen, heißt es im 'Vorwärts' weiter, wird sodann nachgewiesen, daß eine Konzentration der Arbeitsmittel in den Händen einer verhältnismäßig immer kleiner werdenden Anzahl von Personen, wie sie in der Industrie stattfindet, in der Landwirtschaft nicht zu konstataren ist. In Niederland nahm während der Jahre 1898 bis 1899 die Zahl der Selbständigen innerhalb der Landwirtschaft von 161399 auf 182127 zu, also um 12,8 Proz.; die der Unselbständigen stieg von 363225 auf 388151, also nur um 7 Proz. Es kann also hier von einer Konzentration (Zusammenballung) der Betriebe in einzelnen Händen keine Rede sein. Aus dem Bericht ist noch folgende Feststellung von besonderem Interesse. Das bisherige sozialdemokratische Programm enthält die Forderung, 'den Landarbeitern soviel Boden zu geben, daß sie von dem Ertrage selbständig leben können.' Diese Forderung soll in dem neuen Programm fallen gelassen werden, in der Erwägung, daß in der Schaffung einer neuen Klasse von Kleinbauern eine Gefahr für die Arbeiterklasse liege. 'Die Sozialdemokratie strebe nach Befreiung der Arbeiterklasse, nicht dadurch, daß sie Zellen und Broden dieser Klasse eine selbständige kleinbürgerliche Existenz verschaffe, sondern durch Beförderung der sozialistischen Gesellschaft.' Die nämliche Anschauung vertritt, wie die 'Zentrums-Korrespondenz' hervorhebt, auf dem Parteitage zu Brüssel im Jahre 1895 Kautsky, indem er sagte: 'Für die Erhaltung des Bauernstandes einzutreten, haben wir keinen Grund. Denn das könnte nur geschehen, indem wir die Bauern in ihrem Besitze befestigen, also ganz entgegengesetzt verfahren wie sonst.'

Volkswirtschaftliches.

(Zu den Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag berichtet die 'National. Korresp.', daß im wesentlichen eine Einigung wegen der Höhe der Getreidezölle erzielt sei. Von russischer Seite werde versucht, eine Erweiterung der Bedingungen, unter denen russisches Vieh nach Deutschland eingeführt werden soll, zu erreichen. Das Maß der KonzeSSION, das in dieser Beziehung gemacht werden kann, werde abhängen von der Güte der Wärgschaft, die Russland dafür zu geben imstande ist, das die Möglichkeit der Einschleppung von Seuchen möglichst gemindert wird. — Gegenüber der 'National. Korresp.' schreibt die 'Deutsche Tagesztg.': 'Von einer Einigung wegen der Höhe der Getreidezölle, haben wir bisher nichts erfahren; im Gegenteil: alles was bisher verlautete, ließ darauf schließen, daß die Einigung noch nicht erzielt worden ist.'

(Der zehntägige Arbeitstag soll vom 1. April ab allgemein in Frankreich eingeführt werden. Durch das Gesetz von 1902 war der Arbeitstag für Kinder unter 16 Jahren auf 10 Stunden, für die jungen Leute und die Frauen auf 11 Stunden mit einem Maximum von 60 Stunden per Woche festgesetzt worden und das Gesetz von 1900 vereinigte diese Vorschriften auf alle Arbeiter, indem es vorschrieb, daß der Arbeitstag bis zum 30. März 1902 nur noch 11 Stunden, und von da bis zum 30. März 1904 nur noch 10 1/2, und von da ab nur 10 Stunden betragen dürfte. Jetzt ist im französischen Senat ein Abänderungsantrag auf weitere Herabsetzung des gesetzlichen Arbeitstages eingebracht worden. Bei der Verhandlung über diesen Antrag erklärte nach der

'Befestigung' Méline, daß die französische Industrie eine schwere Krise durchmache, die nur noch verschärft werden könnte, wenn der Herstellungspreis der französischen Produkte durch die größeren Arbeitslöhne erhöht würde. Das Gesetz von 1900 hat bereits die ungünstigen Folgen nach sich gezogen, da nämlich die Herstellungspreise der Produkte in die Höhe gingen, was eine Abnahme der Ausfuhr der Fabrikate nach sich zog, daß weiter die Familienverhältnisse stark beeinträchtigt wurden, so daß schließlich die gesamte Industrie durch den Mangel an Bestellungen ernstlich gefährdet wird. An eine Lösung der so wichtigen Frage der Herabsetzung des Arbeitstages könnte nur im Wege einer internationalen Verständigung gedacht werden. Der Handelsminister erklärt, die Arbeiter müßten sich in das Gesetz von 1900 fügen, dann wäre es möglich, auf dem Wege einer internationalen Abmachung sich über die Beschränkung des Arbeitstages zu verständigen.

Provinz und Umgegend.

† Greiz, 23. März. In dem bei Greiz gelegenen Dorfe Sachsenwig befindet sich seit kurzem die Gemeindeverwaltung in sozialdemokratischen Händen, nachdem 'Genosse' Weber Arnold zum Gemeindevorsteher gewählt und verpflichtet worden ist. Die Enttäuschung der Einwohnerschaft und besonders der 'Genossen' war aber nicht gering, als unter der 'neuen' Herrschaft die Gemeindeabgaben sofort um ein beträchtliches erhöht wurden, während doch gerade nach dieser Seite hin die Geschäftsführung des früheren tüchtigen Gemeindevorstandes von den Sozialdemokraten angegriffen wurde.

† Frose, 25. März. Die Ehefrau des Grubenarbeiters Höfer, geb. Siebert, hat mit ihren beiden jüngsten Kindern, zwei Knaben im Alter von 1 und 3 Jahren, im Schachgraben dicht am Dorfe den Tod gesucht. Sie hatte sich die Kinder am Körper festgebunden und wurde so an der Stelle, welche sie auf einem hinterlassenen Zettel angegeben hatte, bei Tagesanbruch aufgefunden. Anhaltende, unheilbare Krankheit dürfte die Unglückliche zu dem verzweifelten Schritte getrieben haben.

† Meuselwitz, 26. März. Tödlich verunglückt ist gestern gegen Abend im Schachte der Grube 'Griff' der in den 20er Jahren lebende ledige Bergarbeiter Heyner aus Misna dadurch, daß ihm ein großes Stück Kohle auf den Kopf fiel. Das ist in diesem Jahre schon der dritte Unfall mit tödlichem Ausgang im hiesigen Kohlenrevier.

† Kassel, 24. März. Eine aufregende Szene spielte sich gestern Abend auf dem Oberstraße bei der Einfahrt eines von Halle a. S. kommenden Personenzuges ab. Aus einer Abteilung dritter Klasse häuete atemlos ein junges, etwa 15jähriges Mädchen heraus und teilte dem Stationsbeamten mit, daß ihre gleichzeitige Gefährtin unterwegs aus dem Wagen gestiegen sei. Von den Zugbeamten hatte in der Dunkelheit keiner etwas davon bemerkt. Sofort wurde die nächste Haltestelle Niederrimmar telegraphisch ersucht, die Strecke abzusuchen und ein zur Abfahrt bereitstehender Schnellzug nach Hannover, der bis Münden diebische Strecke befährt, vorläufig zurückgehalten. Nach einer Viertelstunde traf die Meldung ein, daß das nur geringfügig verlegte Mädchen gefunden worden sei. Bald traf denn auch das vermiste Mädchen in Begleitung eines Eisenbahnbeamten ein. Das Kind gab an, es sei durch die fortwährenden Fragen und Erzählungen einer in demselben Wagenabteil mitfahrenden Französin so aufgeregt gewesen, daß es voll Angst die Tür geöffnet habe und hinausgesprungen sei. Beide Mädchen hatten die letzten fünf Jahre im Waisenhaus zu Halle verbracht und reisten jetzt zu ihren in Köln wohnenden Müttern zurück.

† Plauen i. V., 23. März. Einen schlechteren 'Schmerz' machte sich ein Geschirrführer auf der Zimmerleuchte seines Brotdrogers mit einem Hammer arbeiter, der sich dort in betrunkenem Zustande niedergelassen hatte und eingeschlafen war. Er brannte ihm die Beinleider an in der Erwartung, daß diese langsam glimmen und die Hitze den Trunkenen unleselich machen würde. Zum Schrecken des Unbesonnenen brannten die Hosen aber sofort lichterloh, und obgleich er sich sofort die größte Mühe gab, das Feuer zu erlöschen, konnte er doch nicht verhindern, daß der Arbeiter an beiden Oberschenkeln schwere Brandwunden erlitt. Der Verlegte mußte, nachdem ihm von Arzt ein Noverband angelegt worden war, in das Krankenhaus transportiert werden.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 29. März 1904

** (Personalnotiz) Der Direktor am hiesigen Domgymnasium Hr. Köhner ist zum 1. April d. J. von hier an die Brandischen Stiftungen in Halle versetzt worden.



Ein prächtiges Wetter war uns diesmal zu Palmaram beschieden, so recht dazu angetan, in uns Menschenfinden die schönsten Hoffnungen zu erwecken. Namentlich aber in den Herzen derer, die an diesem Tage den folgen schweren Schritt aus der Kindheit goldenen Tagen in das ernste Leben taten. Wie die Vögel da draußen jubelnd und sich des kommenden Frühlings freuten, so werden auch viele der Konfirmierten angegischt des sonnigen, blauen Himmels hoffnungsfreudig aufgeschaut haben zu dem, der alle Geschicke lenkt. Wäge dabei auch die feste Zuversicht, ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden, ihre Gefühle überwogen haben. — Wer hätte sich aber an diesem Tage nicht auch seiner eigenen Konfirmation erinnert? Wie vieles aus der goldenen, sorgenfreien Jugendzeit lebte an diesem Tage wieder auf und wenn dann noch ein Sohn oder eine Tochter sich unter den Ratsdamen dieses Jahres befand, so wurden diese Erinnerungen im Freundes- und Bekanntenkreise, der gekommen war, dem konfirmierten Kinde die besten Wünsche für die Zukunft mitzugeben, in der Familie um so lebhafter ausgetauscht und wohl auch dieses oder jenes alten Freundes gedacht, der damals mit ihnen zusammen zur Kirche ging und jetzt schon längst in fähiger Erde ruht. So erwacht sich Palmaram nicht nur für die schulentlassenen Kinder als ein bedeutungsvoller erster Tag, sondern auch für die Erwachsenen und Alten als ein würdiger Geburtstag an die mehr oder weniger einschwebenden Zeiten der Jugend. — Der Nachmittag führte insolge des wunderbaren Wetters den größten Teil unserer Bevölkerung hinaus in die wieder erwachende Natur, so daß alle Straßen außerhalb der Stadt von Spaziergängern besetzt waren. — Am Abend fand für die Konfirmierten und deren Angehörige in der „Reichsfrone“ eine würdige Feier statt.

Der Konfirmationsabend in der „Reichsfrone“ war sehr zahlreich besucht und nahm einen nach allen Seiten hin recht befriedigenden Verlauf. Der Vorstand des Jünglingsvereins hat mit der Veranstaltung dieser Abende, wie wir schon mehrfach hervorgehoben, einen ganz besonders glücklichen Griff getan. Das muß namentlich von denen dankbar anerkannt werden, die sich noch der Zeiten erinnern, in welchen der Palmsonntag von den zunächst Beteiligten vielfach auf wenig würdige Weise begangen wurde. Herr Pastor Werther, der nach gemeinsamem Gespräch mit dem Vorstand, betonte, daß die häusliche Feier des Konfirmationsabends zweifellos den Vorzug verdient, und daß man hier nur einen vielleicht willkommeneren Erfolg zu bieten wüßte. Zugleich aber solle dieser Abend den Konfirmierten und deren Eltern ein Bild geben von dem Geiste und den Bestrebungen, die in dem Jünglingsverein herrschen. Dabei wies er auf die durch den Verein gepflegten mündeliche Zweige edler Unterhaltung und Beschäftigung hin und ließ auch die kleinen und doch oft schwerwiegenden Vorteile nicht unerwähnt, deren sich die Mitglieder draußen in der Fremde erfreuen. Der Hauptredner, Herr Pastor Jordan, bezog sich im Verlaufe seiner längeren Ausführungen ebenfalls wiederholt auf die Zwecke und Ziele des Jünglingsvereins, der auf dem Fundamente weiterbauen wolle, das die Erziehung in Kirche, Schule und Haus gelegt. In der Einleitung von dem Frühling der Konfirmierten sprechend und von den Maßstäben, die ihnen heute auf die Wanderung in diesen Frühling mitgegeben worden sind, knüpfte er seine weiteren Gedanken vornehmlich an die Worte, welche auf Serbens Grabstein stehen: „Licht, Liebe, Leben“. Licht der Erkenntnis wolle auch der Jünglingsverein seinen Angehörigen übermitteln, denn ohne Licht sei kein Leben denkbar und ohne rechte Erkenntnis kein richtiges Erfassen und Ausfüllen des Menschen- und Christenberufs. Wo diese vorhanden seien, da werde auch die Liebe nicht fehlen, die Liebe zu Gott, zu den Brüdern und zu unserm teuren Vaterlande, dem treuen Sohne zu erziehen der Jünglingsverein als eine seiner hauptsächlichsten Aufgaben betrachte. — Was der Abend an Unterhaltungsfreude bot, sollte nach den Begrüßungsworten des Herrn Vorstehers nur beschreiben sein, war aber jedenfalls durchweg höchst dankenswert und erfreulich. Es kamen zum Vortrag drei Vortragsreden, zwei Kompositionen für Zither, zwei Chorlieder, zwei Deklamationen und zwei Deklamationen. Jede einzelne Nummer wurde mit lebhaftem Beifall gelobt, und als die Anwesenden nach dem Gesange des Liedes: „So nimm denn meine Hände und führe mich“ heimgingen, sah man auf allen Gesichtern herrliche Befriedigung.

Am Sonnabend fand die Schlussprüfung der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule statt, zu welcher sich viele Eltern der Schüler, sowie Mitglieder des Kuratoriums der Schule eingefunden hatten. Gebet und Gesang leiteten den Schulakt ein. Klasse I wurde geprüft in Düngelehre, Herr Dir. Dr. Gwallig, Chemie, Herr Landwirtschaftslehrer Scheel, und Tierzucht, Herr Dir. Dr. Gwallig. Klasse II in Pflanzenkunde, Herr Landwirtschaftslehrer

Scheel, Geographie, Herr Professor Deichert und Rechnen, Herr Lehrer Schünzel. Die ausgelegten Arbeiten der Schüler, sowie die Ergebnisse der Prüfung legen davon Zeugnis ab, daß auch in diesem Semester in der Winterschule mit Erfolg gearbeitet worden ist. Nach Beendigung der Prüfung, die mit einer wirkungsvollen Deklamation seitens eines Schülers der ersten Klasse abschloß, hielt Herr Direktor Dr. Gwallig eine Ansprache an Eltern und Schüler, in welcher er die Eigenart der Winterschulen dahin charakterisierte, daß sie Fachschulen sind, aber von unten an aufbauen, Praxis und Theorie soweit als möglich zu vereinigen suchen und ihren Schülern das mitgeben, was sie fürs Leben brauchen. Den abgehenden Schülern der ersten Klasse gab der Herr Redner den Wunsch mit auf den Lebensweg, daß sie das Gelernte in der Praxis zu verwerten, für ihre Fortbildung sorgen und sich in ihrem Berufe recht glücklich fühlen möchten. Klasse II wurde ermahnt, durch den Besuch der ersten Klasse ihrer Bildung einen gewissen Abschluß zu geben, da die zweite Klasse nur die Grundlagen für die Fachausbildung habe vermitteln können. Nach der Verteilung der Zeugnisse sprach der stellvertretende Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Beyling, in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden das Schlusswort. Nachdem der Herr Redner die erschienenen Eltern begrüßt, dem Rektoratkollegium die Zufriedenheit mit den Prüfungsergebnissen, den Dank des Kuratoriums für die treue Arbeit ausgesprochen und den Schülern die schon durch den Herrn Direktor ausgesprochenen Wünsche und Mahnungen nochmals eindringlich ins Herz gelegt hatte, wurde der 35. Kurtag geschlossen.

Nach einer Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Inzeratenteil wird unsere neue Garnison, das zweite Bataillon der 36er, am nächsten Donnerstag, den 31. d. Mis., in unsere Stadt einziehen. Der Einzug wird vormittags kurz nach 10 Uhr vom Bahnhof aus durch die Bahnhofstraße, Schul-, Dom- und Burgstraße nach dem Marktplatz erfolgen. Hier findet eine Begrüßung seitens der städtischen Behörden statt, worauf sich das Bataillon über den Entenplan durch die Gotthardstraße und Weisenfelder Straße nach seiner neuen Kaserne begibt. Die Überführung von Vornburg nach hier geschieht mittels Sonderzug, der 9 Uhr 50 Min. hier eintrifft. Der Magistrat bittet namentlich die Eigentümer solcher Häuser, die an den genannten Straßen liegen, dieselben mit Fahnen zu schmücken.

Unsere Stadtkapelle konzertierte am vergangenen Sonntag in „Tivol“ in ihrer neuen, höchst kleidbaren Uniform, die gewiß nicht verfehlen wird, einen Anziehungspunkt für unser musikalisch gebildetes Publikum zu bilden. Der ziemlich geräumige Saal war denn auch sehr gut besetzt, so daß der erwünschte klingende Erfolg wohl nicht ausgeblieben sein wird. Das Programm verzehnte wie immer ausgewählte Konzertpiecen, zu deren ausgezeichneter Wiedergabe wir dem Dirigenten sowohl wie auch seinem Leiter, Herrn Dir. Fr. Hertel, vollste Anerkennung zollen können. Als besonders wirkungsvoll wollen wir u. a. das Violin-Solo „Je suis le petit Tambour“ von David (Solist Herr Konzertmeister Ler m) und das „Menuetto“ für Streichinstrumente von Boccherini hervorheben; der Beifall war ein geradezu stürmischer, so daß sich die Orchesterleitung mehrfach zu Wiederholungen und Zugaben veranlaßt sah. — Die neue Uniform macht einen recht vorteilhaften Eindruck. Sie besteht aus einem marinenblauen Tuchjackett mit metallenen blanken Knöpfen und einer Lyra auf dem linken Oberarm, sowie Mägen und dunklem Beinfeld. Letztere beiden werden wahrscheinlich im Sommer in weiß getragen. Zu der neuen vorteilhaften Veränderung im äußeren Auftreten seines Personals können wir dem strebsamen Dirigenten unseres Stadtorchesters nur aufrichtig Glück wünschen.

(Sterblichkeitsstatistik) Nach den unterm 18. März d. J. herausgegebenen Bevölkerungsangaben des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 315 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Januar 1904 sind von je 1000 Einwohnern — auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — gestorben: a. weniger als 15,0 in 60, b. zwischen 15,1 und 20,0 in 143, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 88, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 25, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 7, f. mehr als 35,1 in 2 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wilhelmshaven in Hannover mit 7,2 und die höchste der Ort Schmalenbühlowitz in Schlesien mit 49,7 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 Verstorbenen — wie oben berechnet — im Verlaufe des Monats Januar: in Wittenberg 8,5 und in Mühlhausen 13,7 — Elberfeld 15,4 — Naumburg 15,6 — Scharf 16,2 — Halle 17,7 (ohne Driftstraße 14,0) — Burg 18,5 — Göttingen 18,6 — Magdeburg 19,3 — Erfurt 19,4 — Schönebeck a. E. 20,1 — Halberstadt 20,2 — Sienbal 21,3 — Nordhausen 21,8 — Jelp 21,8 — Duedlinburg 22,6 — Weißenfels 24,4 — Weizburg 25,4 und in Regensburg 26,1. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Januar 1904 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 11 Orten, dieselbe blieb unter einem Fünftel derselben in 42 Orten. Im Ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Monate Dezember d. J. wenig geändert, derjenige der Sänglinge ein wenig verschlechtert zu haben.

Aus den freien Merseburg und Querfurt.

Frankleben, 26. März. Als im Herbst vorigen Jahres in dem benachbarten Niederebuna die Leberstelle vakant war, trafen bei der dortigen Postagentur mehrere Briefe und ein vom Lagernde Paket ein mit der Adresse: „An Herrn Leber Kunze in Niederebuna“. Nach einigen Tagen stellte sich ein Herr als der neue Leber Kunze vor und bat sich das Paket und die übrigen an ihn adressierten Postfachen aus. Der Posthalter glaubte den Worten des „neuen Herrn Lebers“ und kam dessen Bitte nach, kam aber auch bald zu der Ueberzeugung, daß die ganze Sache Schwindel war, denn auf seine Nachfrage an zuständiger Stelle wurde ihm mitgeteilt, daß die Leberstelle erst am 1. Januar 1904 durch einen Herrn N. besetzt würde. Da diese Angelegenheit zunächst keine weiteren Folgen hatte, so wurde sie bald wieder vergessen. Der hinfinde Votie kam jedoch nach. Die Firma Bial und Freund in Breslau, die seinerzeit das Paket, eine Mandoline enthielt, an den vermeintlichen Leber K. in N. gesandt, von diesem aber nie wieder etwas gehört hat, da er nirgend zu finden ist, macht jetzt die Post für das verlorene gegangene Paket im Werte von 63 Mk. haftpflichtig, da sie dasselbe nicht ohne genügende Requisition hätte verabreichen sollen. Voraussetzungen wird sich das Gericht noch mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben, da sich die Post weigert, den Schaden zu ersetzen.

Laucha a. U., 25. März. Heute wurde in dem benachbarten Hirschroda die Leiche eines unbekannt, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes von ungefähr 60 Jahren in einem Strohdübeln aufgefunden. Ob der Mann krank gewesen und sich in den Dübeln gescheitert hat oder ob ein Verbrechen vorliegt, ist bis jetzt unauflärl.

Querfurt, 26. März. Der Zimmerlehrer Otto Mehnert aus Oßhausen hatte gestern nachmittags das Unglück, beim Zeren eines Daches im Rittersherren Hofes hier selbst, als er einen Eimer heißen Teer die Leiter hinauf auf das Dach schassen wollte, von der Leiter herab und in die flüssige Teermasse zu stürzen. Er hatte den Eimer beim Sturz fallen gelassen. In Folge der erhaltenen Brandwunden mußte er sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Nebra, 26. März. Im Laufe der Woche haben zwei Steinbrucharbeiter bei Ausübung ihres Berufes Verletzungen (Beinbrüche) durch herabgefallenes Gestein erlitten.

Großhansan, 23. März. Gestern abend 1/3 Uhr wurde das 4 1/2 jährige Söhnchen Ernst des Hofmeisters Müller hier im Gutedeiche des Herrn v. Harwig tot aufgefunden. Das Kind hat jedenfalls am Teiche gespielt und ist hineingefallen. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

Freyburg, 25. März. Das Dienstmädchen der hiesigen Bahnhofsverwaltung nach sich vor einigen Tagen beim Nähen mit einer Nadel in den Daumen der linken Hand. Jetzt hat ihm das Glied abgenommen werden müssen. Die Wunde ist wahrscheinlich vernachlässigt worden, so daß Blutvergiftung entstanden ist.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 28. März 1854 erfolgte die Kriegserklärung Englands gegen Rußland, nachdem dieses entgegen seinem Versprechen die Donau überschritten hatte und nun der Krieg mit der Türkei im Gange war. England und Frankreich hatten der Türkei im Falle eines Angriffes von Rußland Hilfe versprochen und die Rüstungen wurden von beiden Mächten io energisch betrieben, daß bereits im April ein englisches Heer unter dem erprobten Feldherrn Lord Raglan nach dem Oriente segelte. Auch Frankreich folgte sehr bald nach und in Gemeinschaft mit der Türkei wurde das Einzelne der kriegerischen Operationen durch die 3 Oberbefehlshörer gemeinsam festgesetzt. Bereits Ende April war der Krieg zwischen den 3 Mächten im Gange.

Wetterwarnung.

Vorausichtliches Wetter am 29. März. Trocken, vielfach heiter, Nacht kalt, Reif, am Tage ziemlich angenehm, doch etwas windig. — 30. März. Trocken, windig, vielfach heiter mit Nachtfrost und Reif, Tag ziemlich angenehm.

Sterblichkeitsberhandlungen.

Halle, 25. März. (Strafkammer). Vom Schöffengericht zu Landshut war der Gutsbesitzer Gustav Hiller aus Mühlenthorf wegen geschuldigter Verurteilung zu 45 Mk. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis, sein Sohn, der 18 Jahre alte Gymnasialist Georg, wegen des gleichen Vergehens zu 25 Mk. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Beide hatten hiesigen Berufung eingelegt, dieselbe wurde jedoch heute verworfen.

Wegen Soldatenmissethatungen, Unterschlagung, Lebensverführung und Hehler wurden nach den 14. März. Reichs-Richter vom Kriegsgericht in Chemnitz der Hauptmann Langefeld vom 101. Infanterie-Regiment, der Feldwebel Wegner und zwei Sergeanten zu Strafen von 2 1/2 Wochen bis 6 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Als Posten machte der Kanonier Posters vom 26. Feldartillerie-Regiment in Herden einem Kameraden, der ihn um Witternacht abholte, Vorwürfe, weil er ihn nicht pünktlich

abgeschafft hatte, und häufig dem abfälligen Rameban an das Seitenende, wobei dieser eine geringfügige Berührung erhielt. Wegen dieses Vorfalls wurde Kora von Kriegsgericht wegen tödlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten, was der Völlen in dem Augenblick der Abjüngung war, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Kriegsgericht der zwölften Division (Reife) verurteilte den Untergebenen August Wälde von letztem Jahrgang der Marine wegen Verhöhnung Untergebener in 27 Fällen zu drei Monaten Gefängnis.

— **Beurteilung von Naturheilkundigen.** Das Berliner Landgericht verhandelte gegen die Vertreter der Charlottenburger Naturheilanstalt „Gepäta“ Fäulden Minna Kuhn, sowie gegen die Ärzte Dr. Schlegler und Dr. Golemann wegen Verhöhnung von ärztlicher Körperverletzung und eines fälschlich diagnostizierten Heilung, bezogen durch ungewöhnliche Behandlung Kranker. Der Gerichtshof sprach das Schuldig nur in einem Falle wegen fälschlicher Körperverletzung aus, sprach Dr. Golemann frei und verurteilte Fäulden Kuhn und Dr. Schlegler zu je 300 Mk. Geldstrafe, zu 30 Tagen Gefängnis.

Die Züchtergesellschaft Das Laura Gute in Ueßingbroda gab ihrem Stützigen ungeliebten Föchterchen, das ihr ein Dorn im Auge war, angeblich weil es unansehnlich gewesen ist, durchgängig weiniger zu essen als ihren anderen Kindern. Tadellos entzog sie dem bedauernswerten Kinde überhaupt jede Nahrung und sperrte es hundertlang im strengen Winter in eine kalte Kammer, deren Fenster geöffnet waren; dabei trug das Mädchen nur ganz unbedeutende, einige Male auch gar keine Kleidung. Ersteren konnte es in diesem Zustande vor Kälte nicht. Als die Verhöre sich des Kindes annahm, fand sie es in einem demittelebendigen Zustande vor. Es war völlig abgemagert und — nach Ausspruch des als Zeugen vernommenen Schulmagisters — fertig, in den Schlaf gelegt zu werden. Auf dem Kopfe hatte das Kind nur zwei wenige Haare, dafür um so mehr fähige Stellen, weil die rote Mutter ihm bei dem täglich fünf bis siebenmaligen Schlägen das Kopfhaar hübschweise ausgereißt hatte. Ersteren konnte das mit etlichen Pfählen angebrochene Kind nicht, dazu war es zu schwach. Seine einzigen Worte waren: „Mutter zur Mutter!“ Selbstverständlich wurde das Kind sofort der Anstalt wegenommen und in Pflege gegeben, und der es sich wusch, um so mehr schon wieder erholte, so daß es gegen seinen früheren Zustand gar nicht wieder zu erkennen ist. Nach eigenen früheren Versicherungen hat die Angehaltene das Kind nicht sehen können und nur den einzigen Gedanken gehabt, es zu bestrafen. Im großen ganzen gab die wegen Missethaten bestrafte Angehaltene die Mitteilungen zu. Sie erzielte für ihre Einzelheiten nur 6 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

*** (Ein Kreuzer „Lübeck“)** ist am Sonnabend auf der Kullmannsiedel bei Stettin von Stapel gegangen. Der Vizingenmeister von Lübeck Senaart Ring vollzog die Taufe. Der Kreuzer „Lübeck“ ist der erste Kreuzer, der für die deutsche Marine mit Turbinenantrieb erbaut ist.

*** (Ein nettes nächtliches Hausbrande)** in Döbe bei Rügenow sind drei Kinder und die Dienstmagd des Bahnbehalters Sambranz in den Flammen umgekommen.

*** (Ranchi zwischen Streikenden und Gendarmen)** Während eines Kampfes im Marceller Hafen zwischen Streikenden und der von Gendarmen unterstützten Polizeigarde wurde eine Frau Marlette getötet; zehn Polizisten und unzählige Streikende wurden verletzt. Auch die Passagiere eines vor Anker liegenden Dampfs wurden durch Steinwürfe getroffen. Als Ursache sind drei englische Marinen geteilt.

*** (Schiffsunfälle.)** Der Dampfer „Gefitta“, welcher Agard Freitag nachmittag halb 6 Uhr polierte, und geriet, er habe den Hamburger Dampfer „Havela“, mit drohendem Schuß poliert. Der Dampfer habe signalisiert, daß er die nötigen Reparaturen ausgeführt habe oder ausführe, um mit halber Kraft dampfen zu können. Die Reparaturen sollen in Bremerhaven zu machen. Der Dampfer „Gefitta“, welcher die „König Albert“, auf dem der Kaiser seine Wittamenreise begonnen hatte und der nunmehr nach Genoa unterwegs war, ist nach dem „Berl. Boten“ bei der Einfahrt in den Hafen von Genoa mit dem Dampfer „Gefitta“ zusammengestoßen. Beide Schiffe trugen leichte Schavarien davon.

*** (Erdbeben)** hat sich am Freitag nachmittag in Frankfurt a. M. der Zahlungsverkehr durch das dortige Stadthaus ereignet. Wie vom Sonnabend gemeldet wird, hat sich bei der Explosion der Kasse der Zahlstelle III der Stadthauskasse herangestellt, daß der Selbstmörder Scheld gemeinlich mit dem Polizeibeamten Wagner Unterzahlungen in Höhe von etwa 4000 Mk. verliert hat. Wagner ist verhaftet.

*** (Franz Professor Laura Beck)** die den Reglementen gegen in Wien mit der Reichspolizei attackiert, wurde am Freitag von Polizeigericht des Straßengerichtes schuldig gesprochen und zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt, die sie sofort erlegte.

*** (Uenbahnunglück.)** Aus Buffalo wird ein jäheres Eisenbahnunglück gemeldet. Ein Güterzug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf der Strecke, als plötzlich der Kessel der Lokomotive explodierte. Die beiden Teile auf der Maschine wurden sofort getötet, und ihre Leichen wurden nachher durchgehens erstattet wieder aufgefunden. Teile des Kessels wurden mehrere hundert Meter in die Höhe geschleudert, und die Leichen der beiden Tote wurden ebenfalls weit von der Strecke fortgeschleudert. Einem wunderbarsten Umstande hat der Unfall seine Ursache zu verdanken, er bestand sich nämlich zur Zeit der Explosion ebenfalls auf der Maschine und wurde von derselben heruntergeschleudert, ohne daß ihm irgend etwas geschah. Das Schwinden der Lokomotive hat ihm offenbar das Leben gerettet. Der Mann ergriffte nachher, er habe natürlich zugetötet gar nicht gewußt, was eigentlich passiert sei, sondern er ist erst nachher wieder zur Besinnung gekommen. Er hat einen sehr schmerzhaften Verletzung erlitten, von denen die größere Verletzung entginge. Von den Gütern, mit denen die Wagen beladen waren, ist sehr vieles vollständig vernichtet worden, so daß auch in dieser Beziehung der angelegte Schaden ein bedeutender ist. Menschenleben sind jedoch weiter nicht zu beklagen. Das ist das größte äußere Eisenbahnunglück, das innerhalb der letzten paar Wochen in Amerika vorgekommen ist.

(Byllon auf der Insel Reunion.) Ein Telegramm des „L. A. M.“ meldet, daß in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. die ganze Insel Reunion durch einen Zyklon verheert worden ist. Kaufleute sind ohne Obdach und ohne Nahrung. Die Erde ist vermischt, überall sind Erdmütter zu sehen. Man hat schon einen Toten aufgefunden. Ein weiteres Telegramm aus Paris teilt im Anschluß hieran mit, daß Saint Denis und andere Städte des Nordost-

teils du Vent kaum gelitten haben. Von den 21 Kommunen der Insel ist kaum ein Drittel verschont geblieben. In Paris und Marseille sind zahlreiche Familien in größter Besorgnis um die Angehörigen der Insel und Marceller Exporteure. Eine Hilfsaktion wird eingeleitet. 1903 bezifferten sich die Umsätze Frankreichs mit Reunion auf 55 Millionen. 10 Millionen sind sofort notwendig, um die Fabriken neu zu errichten und die Bevölkerung Arbeit zu verschaffen. Die Bewohner der Insel Marceller setzen sich für Hilfe, sind aber außerlands, auch nur der drückendsten Not zu steuern. In Reunion herrscht tagelange eine drückende Hitze, nachts empfindliche Kälte. Das Barometer stand an den beiden letztlichen Tagen auf 715 mm. Ein Einbruch der Bullane ist bisher nicht wahrgenommen worden. Reunion oder Isle Bourbon liegen im Indischen Ocean, 1300 km südlich von Afrika. Seit 1842 in französischer Besitz, ist die Insel in zwei Arrondissements geteilt, die Arr. du Vent und Arr. Sous-le-Vent heißen. Die Inseln, die zum Teil sehr vulkanisch sind, haben einen sehr bedeutenden Zunderbau und ausgedehnten Handel mit dem Mutterlande.

(Ein Kind lebendig verbrannt.) Die Frau des Arbeiters Balthazur in Villau hatte, als sie in die Nachbarschaft ging, ihren vierjährigen Sohn bei offenem brennenden Ofen in der Wohnküche zurücklassen und eingeschlossen. Das Kind machte sich während der Abwesenheit der Mutter das Vergnügen, Papier in den Ofen zu stecken und anzubrennen zu sehen. Dabei muß es mit dem Kleide dem Flammen zu nahe gekommen sein, das Mädchen sahle Feuer und im St. wurde das Kind hilflos am ganzen Körper von Brandwunden bedeckt und im Gesicht teilweise verkohlt, auf der Stube. Bald darauf starb er.

*** (Der Hauptverein des evangelischen Bundes)** in Bayern sticht an die L. M. der Wissenschaften in Paris die offene Anfrage, ob sie es mit ihrer Würde vereinbar findet, daß der größte deutsche Mann, der dem deutschen Volke die unerschütterlichsten Dienste geleistet hat, Martin Luther, von ihrem herausragenden Mitgliede Generaldirektor Densle in einer oder mehreren Höfen sprechenden Weise bejubelt wird. Wir hoffen, daß die L. M. der Wissenschaften in Paris dafür sorgen wird, daß ihr Vorhaben nicht wirkungslos durch die Mitgliedschaft eines solchen Mannes bekräftigt werde.

*** (Spätes Gebärden.)** Wie schon gemeldet wurde, hat der wegen Ermordung der Arbeiterin Anna Schmidt in Hamburg zum Tode verurteilte Schäferhüterknecht Oswald Wallau kurz vor seiner Hinrichtung gestanden, auch ein anderes Mädchen, die Prostituierte Aplet, ermordet zu haben. Dieses Geständnis hat die Hinrichtung durch die Wälder bislang vor Ausführung des Urteils hartnäckig den Mord an der Schmidt leugnete. Erst als ihm verkündet wurde, daß der König von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen wolle, hat dann der hartgeprüfte Verbrecher beide Morde nacheinander eingestanden. Der Mörder war in den letzten Stunden sehr ruhig, befehlige sich noch mit Wäldern und sagte Worte an seine Angehörigen, worin er sie um Verzeihung bat. Nachdem er sich darüber geäußert hatte, sprach er sich aus, wurde er, wie wir der „L. A.“ entnehmen, in letzter Stunde sehr empfindlich dachte. Seine Leiche ist der Anatomie in Kiel überwiesen.

*** (Hausmord.)** Mäßig verstand ein Beamter der polytechnischen Universität und Buchhändler der polytechnischen Hochschule in Bonn. Das Kind, das den Mord an demselben ergriff, daß ein Verbrechen des Betroffenen nicht im mindesten vorliegt. Am Mittwoch nun wurde nach langem Suchen der Leichnam des Beamten aus dem Tiber gezogen. Es fehlten die Uhr und die Klinge, was auf ein Verbrechen schließen läßt.

*** (Im Ocean verloschen.)** Das aus einem ausgebliebenen Baumstamm bestehende Kanoe „Allum“, womit Kapitän Voh seine waghalsige Fahrt als einziger Reisender durch den Stillen Ocean ausging, ist nun doch von einem bösen Schicksal ereilt zu sein. Vor 4 Monaten legte der tollkühne Seefahrer von Honduras-Stand an der Nord-Westküste ab, um die Inseln zu besuchen, endlich von Sumatra zu erreichen. Dort ist Voh nicht angekommen; er wird wahrscheinlich seinen Untergang gefunden haben.

*** (Die Verkaufnahme von mehr als 50000** Alter Wein) und die Verhaftung des Behändlers Alfons Siegle eregt in Neustadt a. d. Haardt großes Aufsehen. Wie es heißt, soll Siegle den Wein durch Surrogate, darunter durch und die Beschlagnahme, endlich von Sumatra zu erreichen. Dort ist Voh nicht angekommen; er wird wahrscheinlich seinen Untergang gefunden haben.

*** (Die Verkaufnahme von mehr als 50000** Alter Wein) und die Verhaftung des Behändlers Alfons Siegle eregt in Neustadt a. d. Haardt großes Aufsehen. Wie es heißt, soll Siegle den Wein durch Surrogate, darunter durch und die Beschlagnahme, endlich von Sumatra zu erreichen. Dort ist Voh nicht angekommen; er wird wahrscheinlich seinen Untergang gefunden haben.

*** (Die Verkaufnahme von mehr als 50000** Alter Wein) und die Verhaftung des Behändlers Alfons Siegle eregt in Neustadt a. d. Haardt großes Aufsehen. Wie es heißt, soll Siegle den Wein durch Surrogate, darunter durch und die Beschlagnahme, endlich von Sumatra zu erreichen. Dort ist Voh nicht angekommen; er wird wahrscheinlich seinen Untergang gefunden haben.

*** (Die Verkaufnahme von mehr als 50000** Alter Wein) und die Verhaftung des Behändlers Alfons Siegle eregt in Neustadt a. d. Haardt großes Aufsehen. Wie es heißt, soll Siegle den Wein durch Surrogate, darunter durch und die Beschlagnahme, endlich von Sumatra zu erreichen. Dort ist Voh nicht angekommen; er wird wahrscheinlich seinen Untergang gefunden haben.

Neueste Nachrichten.

Soul, 27. März. Marquis Ito ist heute von hier abgereist. Sein Besuch hatte den Erfolg, die Koreaner zu beruhigen und eine Ausdehnung des japanischen Einflusses auf die Verwaltung des Landes anzubahnen. Marquis Ito war bekräftigt dafür ein-

getreten, daß die Arme nicht vermehrt werden sollte, und hatte zu einer allmählichen Durchführung der Reformmaßregeln geraten. Seine Ratschläge sind zweifellos angenommen worden, da Korea die Einsetzung Marquis Ito durch eine Gesandtschaft erwirken will, deren Mitglieder aber noch nicht bestimmt sind.

Tientsin, 27. März mittags. (Nebung des Reuterschen Bureaus.) Die Russen erklärten heute Kutschung als unter dem Kriegsdreht stehend.

Washington, 28. März. Die russische Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten die Sperrung der Liaomündung durch Minen notifiziert.

Petersburg, 28. März. Wie aus Moskau unter dem 26. d. M. telegraphisch wird, ist die Blütemeldung von der Explosion des „Bajan“ gänzlich unbegründet.

Berlin, 28. März. Gerichtet haben sich nach den Berichten eines Herrn Goldschäfer aus Deutsch-Südwestafrika (veröffentlicht in der „Preussischen Zeitung“) aus Lebuntu in der Kolonialverwaltung vom 6. Februar d. J. aus dem südlichen Teil des Aufstanzgebietes (Gobabis, Ammonis und Ungenben) noch die Anseher Gebrüder Weis aus Tschentini bei Ludwigslust (Mecklenburg-Schwerin), deren Neffe Karl Schrader aus Döhlen, E. Stenning aus Hamburg, dessen Schwiegerjohn J. Schult und Eduard Balzer aus Meiningen. Leutnant Streitzwolf aus Gobabis wurde fünf Stunden von diesem Orte mit acht Soldaten von Hunderten von Kaffern umzingelt und niedergemacht; ein Soldat entkam und alarmierte Gobabis. In Gobabis und Ammonis wurden von den Hereros ebenfalls alle Weisen er-mordet und ihre Besitztümer geplündert und verbrannt; an letzterem Orte wurden auch 50 Barolongs (Kaffern) mit den Weisen getötet. Schließlich wird noch behauptet, Witbooi habe von dem Ausbruch des Aufstandes lange vorher gewußt. Das stimmt nicht mit den bisherigen Mitteilungen, nach denen sich Witbooi offen auf die Seite der Deutschen gestellt und diesen die Treue bewahrt hat.

Berlin, 28. März. Die Mutter des bei Dwisfororo gefallenen Hauptmanns Francois, Generalin Francois, erhielt bald nach Eintreffen der Unglücksnachricht vom 21. März von der Kaiserin folgende Depesche: Tief erschüttert durch die Nachricht des unglücklichen letzten Geschehens bei Dwisfororo, wobei eine große Anzahl tapferer, junger Offiziere ihr Leben fürs Vaterland ließen, drängt es mich, Ihnen, liebe Frau Francois, ganz besonders mein Beileid beim Tode Ihres Sohnes auszusprechen. Der Herr verlangte große Opfer von Ihnen zum Besten des Vaterlandes. Er wird Ihnen Kraft verleihen, den erneuten Schlag zu ertragen. Da meine sechs Söhne die Ehre haben, des Königs Rost zu tragen, werden Sie verstehen, daß ich von Herzen den Schmerz einer so schwer geprüften Mutter teile. Auguste Viktoria I.

Shari (Tibet), 27. März. General Macdonald ist mit einer stützenden Kolonne nach dreitägigem Marsche von Tschumbi hier eingetroffen. Das Wetter war schön. Es war jedoch sehr schwierig, die Maulthiere über die mit Eis bedeckten Straßen zu bringen.

Durchschnitts- Marktreise in Bielefeld vom 26.-28. März 1904.

(pro 100 Kgr.)	gut gering	(pro 100 Kgr.)	gut gering
Weizen	17,40 16,00	Heu	7,- 6,50
Roggen	18,50 12,50	(pro 1 Kgr.)	
Gerste	16,80 14,00	Rindfleisch (Rente)	1,40 1,30
Hafer	14,- 12,50	do. (Bauch)	1,25 1,20
Erdbeeren, gelbe	18,- 17,-	Schweinefleisch	1,40 1,30
Bohnen	20,- 12,-	Kalbsteif	1,50 1,40
Hühner	30,- 12,-	Hammelfleisch	1,45 1,35
Eg-Kartoffeln	6,- 5,-	Speck (geräuch.)	1,60 1,40
Rüchschrot	3,20 3,-	Butter	2,40 2,20
Kammstroh	2,20 2,-	Eier pro Schod	4,- 3,60

Marktpreis der Weizen in der Woche vom 20.-26. März 1904 pro Sack 90 Mk. bis 13,50 Mk.

Waren- und Produktensorten-Markt.
 Leipzig, 26. März. Per 1000 Kgr.: Weizen inländ. 170-174 bez. u. Br., ausländ. 182-186 bez. Br. Roggen inländ. 129-134 bez. u. Br., ausländ. 147 Mk. Gerste Braugerste, hell 148-159 nom., Maß- und Futterware 116-140 bez. u. Br. Hafer inländ. 132-137 bez. u. Br. Still. R als amerikanischer 122-125 bez. u. Br., runder 119-124 bez. u. Br., Glimmer 140-148 bez. u. Br. Raps für u. bez. 100 kg netto —. Rüböl, rohes, per 100 kg netto ohne Fass, flüssiges 45 nominal, gefrorenes — Markt. Weizenmehl Nr. 00 25,50 Mk. Roggenmehl Nr. 01 19,50 Mk. per 100 Kilo netto exkl. Sack.

Reklameteil.
Myrrholin-Glycerin
 anerkannt unübertroffen bei rauher, empfindlicher Haut. Nicht fettend, bestes Parfüm. Tube 50 Pf. Erhältlich wie die bekannte Myrrholin-Seife in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien, Erfolg-Weise, zarte Hände reiner, schöner Teint.
Beste Haut-Pflege-Mittel.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Stadt. Getauft: Otto Moriz, S. des Arbeiters Peter; Gertr. Karol, S. des Fabrikarbeiters Wanda; Wilhelmine Friederike Margarete, T. des Federhändlers Wilhelm; Willy Karl, S. des Arbeiters Ulrich; Rudolf Karl, S. des Arbeiters Gustav; Paul Oswald, S. des Korbmachers Rudolf; Hugo Karl, ungel. S. — Getraut: der Arbeiter F. H. M. Rille mit Frau J. M. geb. Händler in Halle a. S.; der Schriftf. M. D. Heyne mit Frau L. M. geb. Giebel, hier; der Bahnarbeiter F. A. Geymann mit Frau J. M. M. geb. Walther, Diemitz. — Verlobt: die T. des Baumwollenscheiners; die Ehefrau des Reg. Bauwerkschaffers; die Ehefrau des Handelsmanns Wölsch; eine ungel. T.; der Maurer Reimold; die T. des Handarbeiters Engelhardt; der Schlosser Arnold; die Ehefrau des Tierarzts Günther.

Beimnast. Getauft: Emilie Johanna Eilke, T. des Maurers Augustin; — Verlobt: die T. des Handelsmanns Franz; — Altenturg. Getauft: Elisabeth Johanna, T. des Schmiedemeisters Hans Jun. — Verlobt: Marie, T. des Maurers Dunjning; Karl, S. des Kupferhämehers Willih; Karl, ein ungel. S.; die ungel. T. u. S.

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens wurden hochachtet

Hermann Zahn u. Frau
Geburt geb. Berenz
Eh nach, den 27. März 1904.

Heute nacht 1 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Zimmermann

Albert Hübner.

Mit der Witte um stille Teilnahme.
Die trauernde Witte Emma Hübner
nebst 7 Kindern u. Verwandten.

Merseburg, den 27. März 1904.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 30. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom städtischen Kranenlaube aus statt.

Todesanzeige.

Sonntag früh 8 1/2 Uhr erkrankte rasch nach längerem Leben mein lieber Mann, unser guter treuerer Vater, Schwieger- und Großvater, der Maurer

Friedrich Runkel,

im 66. Lebensjahre.

die trauernde Witte nebst 7 Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerlaube Krugstr. 6 aus statt.

Für die uns bei dem Hinscheiden unersetzlichen Entschuldigungen, die dem Herrn

Gustav Reinicke,

in so reichem Maße zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlich unseren besten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Schmidt 72er und der Frau-Reinicke, sowie Herrn Baumbacher Durchw. nebst Gemahlin, welche sowohl des Oeren an dem Verstorbenen tatn. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die mir so liberlich höchlich zugegangenen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Frau

Marie geb. Hansen

sage ich allen Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank.
Merseburg, den 26. März 1904.

Arthur Hoffmann,

Reg.-Baupflichter,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Bürgerausbürger der Stadt Merseburg

vom 21. bis 27. März 1904.
Eheleute: der Arbeiter Hermann Rille mit Marie Händler, Halle a. S.; der Schriftf. Richard Heyne mit Martha Giebel, Amersb.; der Bahnarbeiter Albert Geymann mit Hanna Walther, Diemitz.

Eheleute: dem Arbeiter Adernann eine T., Preussstr. 67; dem Handarb. Schulte eine T., Borowal 1; dem Fabrikarb. Söbe eine T., Sand 1; dem Schmied Winkow ein S., Teichstr. 10a; dem Handarbeiter Hofmann eine T., ge. Spillstr. 2; des Handarb. Schermer ein S., Sand 22; dem Kürschner Winkow eine T., Unteroffenb. 62; dem Handarb. Winkow eine T., Hirtenstr. 17; dem Handarbeiter Fölsche eine T., Schmiedstr. 21.

Gestorben: des Wundarbs. Thuring ein S., 7 Mo., Hirtstr. 2; des Handarb. Wölsch ein S., 7 Mo., Hirtstr. 18; des Handarb. Kraus ein S., 3 S., Krausstr. 7; des Reg. Bauwerkschaffers Hoffmann ein S., 24 J., Leinestr. 1; des Maurer Reimold, 52 J., H. Sigmstr. 2; des Maurer Dunjng, 51 J., H. Sigmstr. 8; des Arbeiters Engelhardt, 52 J., H. Sigmstr. 5; des Kupferhämehers Willih, 52 J., H. Sigmstr. 5; des Tierarzts Günther ein S., 24 J., H. Sigmstr. 9; der Schlosser Arnold, 24 J., H. Sigmstr. 9; die ledige Wunderlich, 80 J., H. Sigmstr. 26; die ledige Wunderlich, 70 J., H. Sigmstr. 11a.

Amiliches.

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab (Beginn des Sommerhalbjahrs) werden die Postkhalter von 7 Uhr morgens an geöffnet sein.
Merseburg, 26. März 1904.
Königliches Postamt.
Battermann.

Polizei-Verordnung,

betreffend

das Verabfolgen geistiger Getränke.

Auf Grund des § 137 des Landes-Verwaltungsgeleges vom 30. Juli 1888 (W. S. 195) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850 (W. S. 265) wird mit Zustimmung des Provinzialrates der Provinz Sachsen für den Umfang der Provinz Sachsen verordnet, was folgt:

§ 1. Den Gast- und Schankwirten sowie den Brennweinhandlaren ist verboten, geistige Getränke zum sofortigen Genuss oder zum Mitnehmen an Betrunkene und an solche Personen, die von der Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichnet sind, zu verabfolgen. Den von der Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichneten Personen darf der Verkauf in den zum Verkauf von geistigen Getränken bestimmten Lokalen nicht gestattet werden.

§ 2. Das Verabfolgen von Branntwein und nicht denaturiertem Spiritus zum sofortigen Genuss an Personen unter 16 Jahren ist den Gast- und Schankwirten und den Brennweinhandlaren verboten.

§ 3. Verantwortlich für die Befolgung der vorstehenden Vorschriften (§§ 1, 2) sind außer den Inhabern der Gast- und Schankwirtschaften und Brennweinhandlungen auch deren Stellvertreter, Kaufleute und Gewerbetreibende.

§ 4. Die Gast- und Schankwirte und die Brennweinhandlaren haben einen deutlich lesbaren Abdruck dieser Polizei-Verordnung in ihrer Schank- und Verkaufsstelle an augensichtlicher Stelle auszubringen.

§ 5. Diejenigen, welche gegen die Bestimmungen dieser Verordnung verstoßen, sind mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestrafbar.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 1. April 1904 in Kraft.

Alle nachfolgenden Polizeibehörden sind verpflichtet, diese Verordnung an die in den §§ 1 und 2 genannten Personen, welche von der Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichnet sind, zu erstatten.

Polizeibehörden, welche das Verabfolgen geistiger Getränke an jugendliche Personen unterliegen den Einschränkungen unterwerfen und welche das Verabfolgen geistiger Getränke an andere, als die in den §§ 1 und 2 genannten Personen betreffen, bleiben unberührt.
Merseburg, den 25. März 1904.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen
v. Bültger.

Veröffentlichung.
Merseburg, den 25. März 1904.
Der Königliche Landrat.
J. B. Weimold, Kreisrichter.

Bekanntmachung.

Zur Erlangung bezw. Prüfung der Waf- und Wlegegeräte vor der im Rat d. S. in der Stadt Merseburg stattfindenden Waf- und Wlegeprüfung ist das Geschäft bis zum 2. April d. M. täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.
Merseburg, den 21. März 1904.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Hausenville.

Am 31. d. M. vormittags wird das zweite Bataillon Füßler-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal Nr. 95 in unsere Stadt einziehen und durch die Bahnhofstraße, Schulstraße, Dom, Marktstraße nach dem Marktplatz und von hier, nach Begrüßung seitens der städtischen Behörden, über den Entenplan durch die Gottshardstraße und Weissenfellerstraße marschieren.

Wir eruchen zum Empfang des Bataillons die Häuser, insbesondere in den vorgenannten Straßen, an 31. d. M. mit Fahnen zu schmücken.
Merseburg, den 25. März 1904.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 30. d. M.,

vormittags 9 1/2 Uhr,

versteigere ich im „Café“ hier

20 Paar Stoffschuhe, 21 Paar Reifschuhe, 1 Paar Zugschuhe mit Lackbeleg, 21 Paar Damenvantoffeln, 1 Paar Filzschuhen, 8 Paar Kontor-schuhe.
Merseburg, den 28. März 1904.
Tauschitz, Gerichts-Schlichter.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, von ruhigen Leuten (2 Pers.) zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangebe unter L A 90 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nachlaß-Auktion.

Am Sonnabend den 2. April cr., von vormittags 9 Uhr an, werde ich eine Anzahl gut erhaltener Gegenstände aus dem Schwiekerschen Nachlaß im G. 631 Ewigstraße 21, als:

- 2 Schränke, einen gr. eichenen Klappschrank, 1 Eckschrank, 1 Gewehrschrank, 2 Betten mit Matratzen, Federbetten, 2 Pulte, div. Tische, darunter 1 alter. Schreibisch, 20 Stühle, 18 Stühle, 1 Stuhlwagen, div. gutes Porzellan, Gläser, 1 Posten Silberzeug, dar. za. 30 silb. Silber, Gasken, Lampen, Nippfaden, Del. u. andere Bilder, auch Küchenmöbel u. alter. Küchengerät, 1 Dezimalwaage u. viele dergl. Stücke, öffentl. meistbietend auf Verlangen veräußern
Merseburg, den 21. März 1904.
Fried. M. Kunth.

Oelgrube 18/19

ist die 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Gauelstraße 21 b ist eine Wohnung für 240 Mk., 1. Etage mit Garten, sofort zu vermieten u. 1. April oder 1. Juli zu beziehen.
Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auch ist daselbst ein fast neuer Kasten zu verkaufen.

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen
Dammstraße 7.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Karlstraße 24, 11.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Gottshardstraße 29.

Gut möblierte Wohnung

zu vermieten
Leinestr. 12, 1.

Möbliertes Zimmer

für 1 Person gesucht, dabei mögl. Mittagstisch für diesen und zweiten Herrn. Offerten unter R N an bl. Exped. d. Bl. erbeten.

In der Herberge zur Heimat, Köhlerstraße 12a, sind noch Wohn- und Schlafzimmern an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Handwerker, Arbeiter u. f. w. zu vermieten.

Preis pro Woche von 1.40 Mk. an; Frühstück mit Aufbrot pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.

Gute kräftige Mittags- und Abendessen wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigem Preise verabreicht.
Die Herberge vermittelt auch Arbeit; Anfragen sind an den Hausvater Köhler zu richten.
Der Vorstand.

7000 Mark

auf sichere Hypothek im ganzen oder einzeln sofort oder später zu verleihen.
W. Hirschfeld, Damm 11a.

Feldplan, in der Nähe von der Brunnenbrücke gelegen, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Hobelbank

zu kaufen gesucht. Off. unter „Hobelbank“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Jahre Ringer

zu verkaufen
Karlstraße 36.

Guterhalt. Kinderwagen

zu verkaufen
Neumarkt 10, 2. Etz. v.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen
Rotterbudenrain 3, 1.

Gebrauchter Kinderwagen

zu verkaufen
Leinestr. 2, part.

Kommode, Tisch, versch. d. Gartenmöbel, Badtrog

und einiges andere zu verkaufen
Weissenfellerstraße 29, 11.

Ein gutgehaltener vierwädriger Federwagen

ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gute Speisekartoffeln

hat abzugeben
Senna Nr. 16.

Klimatis, wilder Wein

und Pfeifenkraut,
passend als Bekleidung für Lauben, hat billig abzugeben
Karlstraße 14, Hof.

9 Stück kleine Gänse

zu verkaufen
Weissenf. Nr. 39.

Graue, rote Haare finden Sie sofort wunderbar naturgetreu mit Dr. Kuhns Nutin-Haarfarbe Mk. 2 und Nutin-Haaröl 60 Pf. stark und befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. Fr. Kuhn, Kronen-Park, Merseburg. Hier: M. Hagen, Drogerie, Hofmarkt 3.

Stiefel-

u. Schuhwaren,

alle Sorten nur gut und dauerhaft, große Auswahl billige Preise.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen gut und schnell.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Carl Hecken,

Sattlermeister,
Ketschura, Hofmarkt,
empfehl. selbsterfahrene

Knaben- u. Mädchen-Tornister

Taschen und Mappen

in allen Sorten und Preisen. Desgleichen

Reisecarteln, Briefstaschen,

Portemonnaies, Zigaretten-Etuis, Hosenträger etc.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

№ 75.

Dienstag den 29. März.

1904.

Beim Quartalswechsel

treten wir auch diesmal wieder mit der Einladung zum Abonnement auf unsern

„Merseburger Correspondent“

an unsere werthebsten Leser heran. — Wie bisher werden wir auch weiterhin stets bemüht sein, in gut liberalem Sinne die berechtigten Interessen des Mittelstandes sowie aller kleinen Leute zu wahren. Unser Bürgertum hat ein großes Interesse daran, daß seine Anschauungen unverblümt und unverfälscht zu Tage treten. Diese freie Meinung ohne jede Abhängigkeit von den Behörden und ohne Scheu vor sozialdemokratischem Rabuladismus stets fest und unbeirrt vertreten zu haben, dürfen wir wohl ohne Ueberhebung behaupten. Wie wir unsere Leser stets pünktlich über alle wichtigen politischen und nationalen Tagesfragen unterrichten, wandeln wir daneben unser beiderseitiges Interesse auch dem Lesstoff zu, der von einem guten Lokalblatte verlangt wird. In der Mitteilung lokaler Nachrichten bedient der „Merseburger Correspondent“ seine Leser zumeist früher und sicherer als jede Konkurrenz und vorzuzieh für den Bezirk unseres engeren Heimatlandes, der Kreise Merseburg und Querfurt, haben wir einen bewährten Berichterstatterdienst eingerichtet, der unsere Leser stets über alle wichtigen Geschehnisse und Angelegenheiten in diesem Bezirk auf dem Laufenden erhält. — Ebenso sind wir aber auch über die neuesten

Georgien auf den Kriegsschauplätzen

stets gut bedient. Alle wichtigen Ereignisse, die bis abends 6 Uhr in der Reichshauptstadt Berlin bekannt werden, können unsere Abonnenten am nächsten Morgen im „Merseburger Correspondent“ lesen. — Weiter bieten wir allen unseren Lesern noch

drei wertvolle Gratisbeilagen

und zwar wöchentlich in der Sonnabendausgabe eine „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, in denselben Tagen jeden Sonntag ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ und aller 14 Tage die Berliner Modezeitung „Mode und Heim“.

Diese Beilagen haben die lebhafteste Anerkennung unserer Leser gefunden. An der Spitze unseres Inseratenteils bringen wir auch die allgemein interessanteren Bekanntmachungen der hiesigen Behörden, um damit den Bedürfnissen unserer Abonnenten zu dienen.

Allen bisherigen Abonnenten liefern wir das Blatt, wenn sie dasselbe durch unsere Austräger erhielten, auch ohne Bestellung weiter, falls keine Abbestellung erfolgt. Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,20 Mk. pro Quartal frei ins Haus inkl. Postlohn. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Ausgabestellen kostet das Abonnement pro Vierteljahr 1.— Mk. Bei der Post abonniert man für das nächste Quartal für 1,62 Mk. inkl. Postgebühren und für 1,20 Mk. bei Abholung von der zuständigen Postanstalt.

Neubestellungen werden in Merseburg von unserer Geschäftsstelle, sämtlichen Ausgabestellen und den Austrägern gern entgegen genommen.

Wir laden nochmals zum Abonnement auf unsern „Merseburger Correspondent“ herzlich ein und bitten um baldige Bestellung.

Sochachtend

Redaktion und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Ein Verleumdungsprozeß des Fürstbischöflichen Kopp

gegen den Redakteur des polnischen Blattes „Gornoslak“, der sich in den letzten Tagen vor dem Landgericht in Weichen (D.-Schl.) abspielte, hat mit einer empfindlichen Niederlage nicht nur des schlesischen Kirchenfürsten, sondern der gesamten ober-schlesischen Hierarchie geendet. Der Prozeß wirft ein großes



Abteilung des Reichstubs nicht weiter fortgesetzt werden.

Rußland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz nichts Neues! Das wird wohl noch für längere Zeit als Kennzeichen der Situation gelten können. An einen Zusammenstoß der Landstreitkräfte dürfte vor Eintritt wärmerer Witterung kaum zu denken sein. Beide Parteien benutzen die Zeit bestens zum Aufmarsch der Armeen, die sich später in Nordkorea oder in der Südmandschurei messen sollen. Vom Seekrieg liegen auch keinerlei Meldungen von Belang vor. Die russische Flotte wird weiter vom Unglück verfolgt, da sie bei einem Sturm im Mittelmeer auf der Fahrt zwischen Port Said und der Subadudt wieder ein Torpedoboot verloren hat. Die Befugung wurde gerettet.

Auf Korea richten sich die Japaner immer besser ein, um der russischen Invasion begegnen zu können. Der Weg zwischen Tschinampo und Pjöngjang wird nach Berichten aus japanischer Quelle so hergerichtet, daß er sich gut für Transporte eignet. Eine Heres-Abteilung von drei Divisionen steht jetzt fast vollständig bereit. Pjöngjang wird stark verhängt; die Japaner beschäftigen augenscheinlich, diesen Punkt zur Operationsbasis im Norden zu machen. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Süd sollen russische Abteilungen von 200 bis 500 Mann Inbichu und Chosow in der Nähe von Tomanto geplündert haben. Die Landleute flüchten nach dem Süden.

Aus russischer Quelle werden über die Lage in Nordkorea folgende Nachrichten durch die „Russische Telegraphen-Agentur“ von Kia-ang her unterm Datum des Freitags verbreitet: Der Abteilung des Generals Mischtschenko gingen Meldungen zu, daß die Japaner den Vormarsch längs der Linie Pjöngjang-Inbichu einstellen. — Auf Seiten der Japaner ist Unentschiedenheit bemerkbar, sie wollen anscheinend einen Zusammenstoß mit den russischen Patrouillen vermeiden. Die japanische Reiterei geht den Kosakenpatrouillen aus dem Wege; sie sprengt bei einer Begegnung mit den Letzteren sofort davon unter Bedeckung durch Infanterie. In Inbichu stehen 3000 Japaner, in Palschön 1000. In Tschinampo ankern gegen 40 japanische Schlagschiffe und Transportschiffe. Offenbar planen die Japaner, die russische

Abteilung auf nördlichem Wege zu umgehen und warten nur die Zusammenziehung ihrer Armeen ab. — Am 24. d. M. stieß eine russische Patrouille bei Palschön auf japanische Posten, auf die die Kosaken feuerten. Als sie sich zurückzogen, begegnete sie einer japanischen Patrouille, auf die sie ebenfalls feuerten. Auf Seiten der Japaner wurden ein Offizier, ein Soldat und ein Pferd getötet. Die Russen hatten keine Verluste. (2)

Marquis Ito hielt am Dienstag im Auswärtigen Amt zu Sül bei einem Diner eine Rede, die nach dem Bericht der „Times“ auf die Koreaner einen großen Eindruck machte. Er schilderte, wie sich Japan schrittweise vom orientalischen Wesen losgemacht habe, und bot den Koreanern Japans mühsam gewonnene Erfahrung als Unterweisung an. Er forderte sie auf, nicht mehr bloß ihren eigenen Weg zu gehen und für den Vorteil des Landes zu wirken. Handelt sie nach diesem Rat, so würden sie ihre nationale Unabhängigkeit behalten, die sonst unvermeidlich in eines der Reiche aufgehen würde, die jetzt auf koreanischem Gebiet im Kampfe liegen. — Am 23. d. M. wurde dem Marquis Ito zu Ehren auf der englischen Gesandtschaft ein Diner veranstaltet; am Freitag reiste er nach Japan zurück.

General Kuropatkin ist am Sonnabend in Charbin angekommen. Nachdem der General der Lokalbrigade einen Besuch abgestattet hatte, fuhr er in die Kirche, wo der Bischof ihn mit dem Brustkreuz segnete.

Das amerikanische Kanonenboot „Selena“, das gegenwärtig vor Niutschwang vor Anker liegt, ist nach einer „Reuter“-Meldung aus Washington beordert worden, diese Woche, wenn das Eis es gestattet, nach Schanghai zu gehen. Die „Selena“ würde in der Feuerlinie liegen, wenn die japanische Flotte Niutschwang angriffe. Der kommandierende Admiral des amerikanischen Pacific-Ozeanflotten ist der Ansicht, daß die Verbände in Niutschwang nicht derartig seien, daß sie die Zurückbehaltung der „Selena“ dort erfordern.

Im japanischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag eine Dankesumgebung für General Togo und seine Offiziere angenommen. Vor der Abstimmung hielt der Marineminister eine Rede, in welcher er ausführte, die Mitglieder des Hauses möchten nicht allzu sanguinische Hoffnungen auf eine schnelle Beendigung des Krieges setzen, aber sie möchten versichert sein, daß es den vereinigten Bemühungen der Soldaten und Zivilbeamten, hoch und niedrig, sicherlich gelingen werde, den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu führen.

Deutsch-Südwestafrika.

Der mit dem ersten neuen Erkafors für Deutsch-Südwestafrika am Freitag von Hamburg abgegangene Dampfer „Feldmarschall“ ist auf der Erde bei Swielsensthal halbwegs zwischen Hamburg und Glückstadt infolge des durch starken Nwind herbeigeführten niedrigen Wasserstandes auf Grund geraten. Der Dampfer mußte das nächste Hochwasser abwarten. Er wurde unbeschädigt flott und ging bereits abends 11 1/2 Uhr von Rurhaven in See. — Der „Feldmarschall“ hat 14 Offiziere, 3 Ärzte und 400 Mann unter Führung des Major v. d. Heyde an Bord.

Ueber weitere Verstärkungstransporte für Deutsch-Südwestafrika wird der „Frankf. Zig.“ aus Berlin berichtet: Am 30. d. Mts. vormittags treffen 1200 Pferde mit entsprechendem Begleitkommando im Peterstentel in Hamburg ein. Dampfer „Markgraf“ nimmt 7 Offiziere, 125 Mann und 500 Pferde an Bord und verläßt am selben Tage den Hamburger Hafen. Dampfer „Güterios“ nimmt 8 Offiziere, 175 Mann und 700 Pferde an Bord und geht am 31. d. Mts. nachts in See. Transportführer auf „Markgraf“ ist Hauptmann Stahl, auf „Güterios“ Hauptmann Rembe, beide Batterieführer in der südafrikanischen Schutztruppe. Der Postdampfer